

Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 273

Mittwoch, den 10. November 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 85.

Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35 a.

Bezugspreis:

Durch die Post vierteljährlich M. 6.00 ausschließlich Bestellgeb. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste).
Im Postausland M. 8.00 vierteljährlich.
Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatlich 2.00 M. zuzüglich Porto.
Im Lodz und nächster Umgebung M. 4.50 vierteljährlich.

Erscheint
täglich.

Anzeigenpreise:

Die 7gepalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf.
1/4 Seite = 500,00 M., 1/2 Seite = 300,00 M., 3/4 Seite = 160,00 M.
Im Reklameteil die 4gepalt. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1,50 M.
Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35 a (Postfachkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depostenkasse C. sowie alle Anzeigen-Expeditionen.

Das Recht der Neutralen.

Amerikas Note an England.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben der englischen Regierung eine Note über die Beeinträchtigung des amerikanischen Handels durch die britische Blockade zugehen lassen. Ueber den Inhalt haben wir gestern ein kurzes Reuter-telegramm mitgeteilt. Jetzt liegt eine ausführlichere Mitteilung des englischen Nachrichtenbüros vor. Danach führt die Note aus:

Englands Behauptung, es bestünde die Gefahr, daß einige für militärische Zwecke brauchbare Artikel über die neutralen Länder den Feind erreichen könnten, könne nicht den gesetzlichen Maßstab für eventuelle Maßregeln darstellen, da so viel Gelegenheit für einen Mißbrauch durch die Kriegführenden gegeben sei. Diese könnten immer unter Zugrundelegung des gefügten Maßstabes das Recht der Neutralen auf hoher See völlig vernichten. Die Vereinigten Staaten könnten sich mit solchen Beschränkungen nicht zufrieden geben.

Die Vereinigten Staaten verlangen das Recht, alle Waren, die von neutralen Staaten verlangt werden, dorthin zu verkaufen. Wenn Güter, die als bedingte Konterbande klassifiziert werden, für ein feindliches Land via ein neutrales Land bestimmt sind, dann genügt diese Tatsache in sich selbst noch nicht, um eine Beschlagnahme zu rechtfertigen. Die Vereinigten Staaten müssen also protestieren gegen Beschlagnahme von Schiffen auf bloße Verdächtigung hin.

Die Note weist bei der Frage, ob die Blockade wirklich effektiv ist, auf die bekannte Tatsache hin, daß deutsche Häfen für den Verkehr mit Skandinavien offen sind. Die Note erklärt ferner, daß keine Bestimmung des Völkerrechtes fester steht als das Verbot der Blockierung neutraler Häfen in Kriegszeiten, und weiter, daß die Preisgerichte den amerikanischen Kaufleuten zugefügten Nachteil nicht genügend entschädigen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten, heißt es, muß mit größtem Ernst bei der englischen Regierung weiter darauf dringen, daß die Beziehungen zwischen beiden nicht beherrscht werden durch das, was für das Zweckmäßigkeit gehalten wird, sondern durch festgelegte Regeln des internationalen Verkehrs. Die Vereinigten Staaten nehmen ohne Zögern das Recht der Aufgabe für sich in Anspruch, als Vertreter der Unverletzbarkeit der Rechte Neutraler gegen das ungehörliche Auftreten der Kriegführenden, das eine Folge der durch den großen Kampf hervorgerufenen Verbitterung ist, aufzutreten.

Es sei daran erinnert, daß Reuter in die Auszüge, die er aus den amerikanischen Noten an Deutschland gab, stets eine schärfere Tonart hineinredigierte, als dann der amtliche Wortlaut aufwies. Es wäre demnach anzunehmen, daß das englische Nachrichtenbüro diesmal das umgekehrte Verfahren beliebte. Aber auch unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes gewinnt man aus der Reuterschen Mitteilung den Eindruck, daß es die Regierung von Washington in ihrer Note an England nicht an der nötigen Deutlichkeit fehlen läßt.

Ob die Note in London den erhofften Eindruck machen wird, bleibt abzuwarten. Vorläufig genügt die Tatsache, daß die Union sich ausdrücklich als die „Vertreterin der Un-

verletzlichkeit der Rechte Neutraler“ bezeichnet. Sie hat damit eine Rolle übernommen, die ihr schon längst nahegelegt worden ist. Von dem Nachdruck, mit dem Washington seinen Standpunkt gegenüber London wahrte, wird schließlich der Erfolg abhängen.

Daß die Neutralen des stärksten Schutzes bedürfen, zeigt der Handelskrieg, den England gegen Schweden führt. Darüber wird der „Doff. Btg.“ aus Christiania berichtet:

Unter der Überschrift „Schwedens Handel wird erschwert“ meldet das der Regierung nahestehende Blatt „Intelligenstiedeler“ zu der Beschlagnahme der für Schweden bestimmten Waren aus Amerika auf den norwegischen Dampfern „Kristianiafjord“ und „Tanafjord“: England verweigert fortan jedem Schiff, die englische Kontrolle zu passieren, wenn nicht alle für Schweden bestimmten Waren der englischen Behörde ausgeliefert werden. „Tanafjord“, der nach Lervik eingebracht wurde, bekam die Erlaubnis zur Weiterreise, nachdem die norwegische Amerikanlinie sich verpflichtet hatte, dafür zu sorgen, daß alle für Schweden mit ihren Schiffen beförderte Ladungen bei ihrer Ankunft in Norwegen nach einem englischen Hafen zurückgeschafft werden. Die mit der „Tanafjord“ für Schweden bestimmten 2500 Rikden amerikanischen Specks gehen so von Kristiania nunmehr nach England. Der Dampfer der gleichen Linie, „Haugenafjord“, der ebenfalls mit für Schweden bestimmten Waren von Amerika unterwegs war, muß auf englischen Befehl diese Ladung an England ausliefern.

Nachdem sich Schweden geweigert hat, seinen Handel mit Deutschland unter die englische Kontrolle zu stellen, und die englisch-schwedischen Verhandlungen in Stockholm abgebrochen sind, behandelt England Schweden wie einen feindlichen Staat.

Die Verlegenheit des Vierverbandes.

Im Vierverbands-Lager wächst die Unzufriedenheit. Der New Yorker „Sun“ glaubt die Stimmung in England am besten dadurch kennzeichnen zu können, daß er ein sensationelles Geschichtchen erzählt, wonach eine stürmische Unterredung zwischen König Georg und Asquith stattgefunden und der König mit seiner Abdankung gedroht habe, falls der Krieg ohne entscheidenden Frieden ende. Die „Kölnische Zeitung“ meint, wenn die Erzählung nicht ganz stimmen sollte, so zeige sie doch, was man in manchen Kreisen Englands von der Stärke des Kabinetts Asquith hält.

Aber auch sonst mehren sich die abfälligen Urteile in den Ländern der Entente. So äußert sich neuerdings Clemenceau sehr unbefriedigt über den Regierungswechsel in Frankreich. Er erklärt, die Neubildung des Kabinetts habe eine wirkliche Veränderung, wie sie das Volk wünsche, nicht gebracht. Briand halte wie sein Vorgänger schöne Reden, die aber keine Aufklärung brachten, wie man die Deutschen, die immer noch bei Noyon 80 Kilometer von Paris entfernt stehen, vertreiben wolle und wie man die verfehlte Politik auf dem Balkan zugunsten des Vierverbandes zu wenden gedenke. Nichts hat sich geändert und nichts wird geändert werden, erklärt Clemenceau, solange es noch einen Poincaré gibt.

Anderer Meinung scheint der „Temps“ zu sein. Er glaubt, das Alheilmittel bereits gefunden zu haben und verkündet es in diesen Worten:

„Die Balkanpartie ist zwar überaus gefährdet, aber noch keineswegs verloren. Auch wenn die Serben gezwungen sein sollten, ihr Land als ein zweites Belgien zu opfern, werden sie vermöge ihrer ständigen Bedrohung der feindlichen Clappennetze keineswegs unfähig bleiben. Die Deutschen können allerdings nicht mehr verhindert werden, ihre Vereinigung mit den Türken zu vollziehen. Das bedeutet zunächst einen großen mate-

riellen Gewinn, da nunmehr die Türkei und Bulgarien mit allem Kriegsmaterial versehen werden können, ohne das sie hätten unterliegen müssen. Die Deutschen werden aber aus ihrem Erfolg auch einen moralischen Gewinn ziehen, und ihre Zeitungen werden es sich nicht entgehen lassen, einen Begeisterungsausbruch herbeizuführen, der die durch den neuen Winterfeldzug verängstigte und durch die Folgen der Blockade hart geprüfte Bevölkerung wieder etwas von der traurigen Gegenwart ablenken soll. Die Verbündeten werden es den Ereignissen selbst überlassen, die durch die Herstellung der deutsch-türkischen Verbindung wachgerufenen Illusionen zu zerstören. Auch wenn die Deutschen sich das Schauspiel des Einzuges einiger Regimenter in Konstantinopel leisten sollten, so wäre das nur eine Theaterzucht, die an der wirklichen Lage der Dinge nichts ändern würde. Die Eroberung Palästinas und der Vorstoß in die Wunderwelt des Orients bis nach Mesopotamien und Indien, von dem die deutschen Zeitungen bereits sprechen, ist Zukunftsmusik.

Die Allierten sind dieser Lage gegenüber allerdings auf ihre eigenen Kräfte angewiesen, da Griechenland neutral bleiben und auch Rumänien weiter abwarten will. Der Vierverband ist aber entschlossen, seinen Schlag gegen den Hauptfeind zu führen, aus dem die Türken und Bulgaren, ebenso wie die

Oesterreicher und Ungarn ihre beste Kraft ziehen: Deutschland. Wenn sie so nicht vergessen, daß die Mittelmächte auf ihrem eigenen Gebiete besiegt werden müssen, so verzichten sie darum doch nicht darauf, sie auch im Orient zu treffen. Die militärische Konferenz in London, die engen Beziehungen zu dem italienischen Generalstab und das Zusammenarbeiten mit der russischen Armee ermächtigen die Ausföhrung eines Planes, dessen Wirkung die Deutschen zur selben Zeit fühlen werden, da der erste Rausch über ihre Augenblickserfolge auf dem Balkan sich zu verflüchtigen beginnt.“

Die Deutschen werden der Verwirklichung dieses „neuen“ Planes mit der ihnen eigenen Ruhe entgegensehen und dann wohl auch den „Temps“ vom Werte ihrer „Augenblickserfolge“ überzeugen. Im übrigen halten sie diese und ähnliche Kundgebungen, die aus dem Lager ihrer Gegner zu ihnen bringen, nur für Zeichen der heillosen Verwirrung, die der militärische Erfolg der Zentralmächte und ihrer Verbündeten innerhalb des Vierverbandes angerichtet hat.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 9. November 1915. (Amtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls v. Hindenburg.

Die russischen Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und vor Düna burg ohne jeden Erfolg fortgesetzt. In der Nacht vom 7. zum 8. November waren feindliche Abteilungen westlich von Düna burg in einen schmalen Teil unserer vorderen Stellung eingebrungen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten 1 Offizier, 372 Mann zu Gefangenen.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Seeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow (am Styr) wurden 366 Russen gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Kraljewe und südlich von Krusevac ist der Feind aus seinen Nachhut-Stellungen geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen. Die Höhen bei Gjunis auf dem linken Ufer der südlichen Morawa sind erklümt.

Die Beute von Krusevac erhöht sich auf etwa 50 Geschütze, darunter 10 schwere, die Gefangenenzahl auf über 7000.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat am 7. November abends nordwestlich von Metlinac, sowie westlich und südwestlich von Risch die südliche Morawa erreicht und hat im Verein mit anderen, von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresteilen Pestovac genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. Versuche der Franzosen, das ihnen am Silenstift entzogene Grabenstück zurückzugewinnen, wurden vereitelt.

Oberste Seeresleitung.

Die Wiener Berichte.

Wien, 9. November 1915. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Jazlovic an der unteren Strypa und westlich von Czartorysk am Styr wurden russische Angriffe abge schlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Mehrere feindliche Angriffe an der Sonzo-Front, bei Zagora, in den Dolomiten, auf dem Col die Lana und am Sief-Sattel wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der montenegrinischen Grenze ist die Lage unverändert.

Von den in Serbien kämpfenden I. und II. Truppen hat eine Gruppe Ivanjica besetzt, eine andere den Feind aus seinen an der Straße Ivanjica-Kraljewe angelegten Höhenstellungen geworfen.

Deutsche Kräfte vertrieben den Gegner aus seinen Verschanzungen südlich Kraljewe, südlich von Trebenio stehen unsere Bataillone im Kampfe.

Die im Raume von Krusevac operierenden deutschen Divisionen dringen südwärts vor.

Die Bulgaren haben Pestovac genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Soczer, Feldmarschalleutnant,

Der Krieg.

Rücktritt des rumänischen Handelsministers?

Wie das „Journal de Balkan“ meldet, hat der rumänische Handelsminister Radovici sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Das Bukarester Blatt „Dreptatea“ ergänzt diese Meldung in folgender Weise:

Finanzminister Costinescu, Justizminister Anoniescu und Handelsminister Radovici stellten Ende voriger Woche dem Ministerpräsidenten Bratianu ihr Portefeuille zur Verfügung, um hiermit zu beweisen, daß sie eine Kabinettsänderung erleichtern wollen. Eine amtliche Mitteilung über diese Entlassungsgesuche wurde bisher nicht veröffentlicht, jedoch steht Bratianu fortgesetzt in Unterhandlungen mit Persönlichkeiten, die als zukünftige Minister in Betracht kommen.

Dasselbe Blatt, das gute Beziehungen zur Regierung haben soll, hatte bereits vorher aufsehenerregende Artikel veröffentlicht, wonach Ministerpräsident Bratianu sich noch immer mit der Absicht trage, eine Aenderung in der Regierung herbeizuführen. Bratianu warte vorerst die Entwicklung der Balkanereignisse ab, da hiervon wichtige Entscheidungen Rumaniens abhängig sind. Wenn die Entente, wie berichtet, größere Truppentransporte am Balkan landet, wird das rumänische Kabinett umgebildet werden und eine Aenderung der Regierung eintreten. Außerdem wird auch eine neue Partei gegründet werden, die sich offen für den Anschluß an die Zentralmächte erklären wird. Falls aber die Balkanverhältnisse unverändert bleiben, werden wohl auch neue Minister die Fäden der Regierung in die Hand nehmen, aber dieselbe zuwartende Politik wie bisher fortsetzen.

Die Krise in Griechenland.

Der neue griechische Ministerpräsident Skuludis hat eine Unterredung mit dem Athener Berichterstatter der „Times“ gehabt, in der er sagte, er beabsichtige gegenüber den Mächten des Vierverbandes eine Haltung sehr wohlwollender Neutralität einzunehmen. Nach der „Agence Havas“ versichern gut unterrichtete Kreise Athens, daß das Kabinettskandidat die Politik des vorhergehenden Kabinetts befolgen werde.

Dem Ministerium gehört außer Skuludis noch ein neuer Minister an: der Unterreichsminister Michalidakis, der, wie der „Temps“ betont, auf der Insel Kreta den Hauptkampf gegen Venizelos führt. Michalidakis wäre also ausersuchen, für den Fall der Auflösung der Kammer den Wahlkampf auf Kreta gegen Venizelos zu leiten.

Der König erklärte — wie über Kopenhagen aus Athen gemeldet wird — wenn Venizelos und seine Anhänger fortfahren sollten, der Neutralitätspolitik der Regierung Widerstand entgegenzusetzen, so werde er die Militärdiktatur erklären. Eine Auflösung der Kammer werde nicht stattfinden, da Neuwahlen unter den jetzigen Verhältnissen nicht wünschenswert seien.

Nach weiteren Mitteilungen der „Agence Havas“ aus politischen Kreisen Athens wird die Kammer in zehn Tagen vertagt werden, da dann die verfassungsmäßig vorgesehene Dauer von drei Monaten für die regelmäßige Session erfüllt ist. Die Venizelisten sollen dieser Lösung zustimmen, die gestatten würde eine Auflösung und Neuwahlen zu vermeiden, deren Ergebnisse angesichts der Mobilmachung ungewiß sind.

Wie die „Byzoner „Republican“ aus Saloniki meldet, ist durch die letzten Ereignisse in Griechenland eine antidynastische Bewegung wachgerufen worden. Die Agitationsherde befinden sich in Kreta, Korfu, Mytilene. In Kandia sagt man offen, der König müsse abdanken und in die Verbannung gehen. Auf Korfu zerstörte die Menge einen Teil des Achilleion. In Larissa und Korinth wurde in einer öffentlichen Versammlung die Absetzung des Herrscherhauses und die Einführung eines nationalen Regimes verlangt.

Die letzte Nachricht scheint die an dieser Stelle bereits ausgesprochene Befürchtung zu bestätigen. Es ist jedoch abzuwarten, ob der antidynastischen Bewegung eine ernste Bedeutung zukommt. Nach den bisherigen Mitteilungen über die Stimmung in Griechenland billigt die große Mehrheit des Volkes durchaus die Politik des Königs, das heißt: man will den Frieden.

Ein griechisch-bulgarisches Wirtschaftsbandnis.

Das Budapest Blatt „Vilag“ meldet aus Sofia:

Verlässlichen Informationen zufolge sind die bulgarische und die griechische Regierung in Verhandlungen zwecks Regelung der gegenseitigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen eingetreten. Die Regierungen kamen zur Erkenntnis,

daß zwischen beiden Ländern keine wirklichen politischen Gegensätze herrschen und die Grundbedingungen eines Wirtschaftsbandnisses vorhanden sind. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf.

Die Lage der Serben.

Aus Sofia wird gemeldet:

Mit der Eroberung von Nisch gestaltet sich die Lage der serbischen Armee westlich der Morawa äußerst kritisch. Die nächsten Kämpfe sind bei Krushevah zu erwarten. Die Verbündeten stehen mit ihren Truppen bereits 10 Kilometer nördlich von Krushevah. Die Serben können die Stadt nicht halten. Versuche der französischen Truppen, vom befestigten Krivolakpaß aus in nördlicher Richtung vorzudringen, um den bedrängten Serben Hilfe zu leisten, sind gänzlich aussichtslos. Zwischen Serben und Franzosen schiebt sich ein Keil von zwei Fronten, gebildet durch bulgarische und mazedonische Truppen, dessen Spitze sich bei Pristina befindet.

Meldungen aus dem Donaugebiet zufolge traf dieser Tage der österreichische Dampfer „Schabaz“ in Turn Severin ein, um im Auftrage der österreichisch-ungarischen Militärbehörde von Kladovo die serbischen Flüchtlinge, die es wünschen, in ihre Heimat zu befördern. Auf dem Schiff befand sich auch der neue Bürgermeister von Kladovo Michail Chostkinsch, um seinen Landsleuten mitzuteilen, daß sie zurückkehren können.

Die „Hilfs“-Expedition.

Wie die Agence Havas erfährt, soll mit den griechischen Behörden in Saloniki ein Abkommen getroffen worden sein, welches den Alliierten gestattet, eine Landungsbrücke zu bauen und eine neue Straße anzulegen, um die Verbindung zwischen dem Hafen und dem Bahnhof zu erleichtern. Die Ortsbehörden hätten eingewilligt, einen Teil der Hafenanlagen für die Landung der Truppen der Alliierten zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß die Anlagen nicht für die Landung der griechischen Truppentransporte benötigt würden.

Die Beute von Uesküb.

Aus Saloniki wird der „Wiener Politischen Korrespondenz“ geschrieben:

Uesküb Nachrichten zufolge, die über Monastir kommen, befanden sich auf der Bahnstrecke Branja-Belgrad im ganzen 2800 Waggons und 45 Lokomotiven, die dem Sieger in die Hände fielen. Bei der Befreiung von Uesküb legten die Bulgaren ihre Hand auf 500 Waggons und 16 Maschinen, während versucht wurde, 300 Waggons und 10 Maschinen der Strecke Gemgheli-Demirkapu nach Griechenland zu befördern.

Ritchener in Paris.

Ueber den Aufenthalt Ritcheners in Paris wurde folgende halbamtliche Note an die französische Presse ausgegeben:

Dem englischen Kriegsminister, Lord Ritchener, der sich zur Befichtigung des neuen Kriegsschauplatzes im Orient begibt, lag daran, mit den Vertretern der französischen Regierung und dem französischen Oberkommando wieder Fühlung zu nehmen. Seine Unterredungen mit Briand, Gallieni und Joffre gestatteten, die zahlreichen verwinkelten Fragen, die durch die Balkanexpedition und durch die Orientunternehmungen aufgeworfen wurden, einer eingehenden Erörterung zu unterziehen. Die völlige Uebereinstimmung beider Regierungen wurde in diesen Unterredungen wieder bekräftigt. Die Unternehmungen, die durchgeführt werden, sowie diejenigen, die noch beschloffen werden können, entsprechen demnach einer identischen Auffassung der Lage.

Die Beschlagnahme des „Globe“.

Zu der bereits gemeldeten Beschlagnahme der Londoner konservativen Zeitung „Globe“ berichtet Reuter:

Die Beschlagnahme des „Globe“ ist die drastischste Maßregel, die seit Beginn des Krieges gegen eine Zeitung unternommen worden ist. Es wird kein Grund dafür angegeben, aber man glaubt, daß sie wegen der Meldung des „Globe“ vom Freitag erfolgt ist, daß Ritchener sein Amt niedergelegt habe, und weil das Blatt am Sonnabend Meldungen mit der Ueberschrift „Ritchener und die Politiker“, Bestätigung der Meldung des „Globe“ verbreiten ließ. Die Polizei ging sehr gründlich vor, Beschlagnahme alle Nummern vom Freitag und

Sonnabend, schnitt die elektrische Leitung für die Druckmaschine durch und nahm die Stereotypierplatten mit. Verhaftet wurde niemand.

In der Sonnabendnummer des „Globe“, die der Anlaß zur Beschlagnahme war, heißt es: Wir haben gestern gemeldet, daß Ritchener dem König sein Rücktrittsgesuch überreicht hat, das dieser aber nicht annahm. Eine Stunde nachher veröffentlichte das offizielle Pressebureau die amtliche Ablehnung. Wir wiederholen unsere Feststellung: Lord Ritchener hatte am Donnerstag eine Audienz beim König und überreichte sein Rücktrittsgesuch, das nicht angenommen wurde. Die Veröffentlichung dieser Mitteilung verhindert, daß ein völliger Wechsel in der verantwortlichen Kriegsleitung hinter dem Rücken der Nation stattfand.

„Globe“ sagt weiter: Ritchener wurde durch Unfriede und Machenschaften der Politiker dazu gebracht, dem König seinen Rücktritt anzubieten. Ein dringendes Ersuchen des Pressebureaus macht es uns unmöglich, über die weiteren Entschlüsse Ritcheners zu berichten, aber wenn die Nation erfahren wird, wo er ist, wird sie beurteilen können, ob die Erklärung, daß Ritchener während seiner Tätigkeit während seiner vorübergehenden Abwesenheit fortzuführen werde, ehrlich ist, und wird die Notwendigkeit erkennen, daß das Parlament in der nächsten Woche in vollem Maße von seinen Befugnissen Gebrauch macht. Glücklicherweise gibt die Kreditbewilligung Gelegenheit, die Nation die volle Wahrheit wissen zu lassen.

Im Oberhause verteidigte Lord Curzon das Auftreten der Behörden gegenüber der Zeitung „Globe“, die in einem kritischen Augenblick, obwohl sie gewarnt war, fortwährend unrichtige Berichte über Ritchener veröffentlicht habe.

Die Mißerfolge der Entente.

Die New-Yorker Presse bespricht die militärischen Mißerfolge der Alliierten und die sich daraus ergebenden politischen Verhältnisse in England einsehend und rückfahlos. „World“ schreibt: Wenn der Krieg günstig verlief, hätte die englische Regierung zu Hause kaum politische Unzufriedenheit zu fürchten. Ein anfänglicher Sieg würde den Kritikern der Regierung die Waffen aus der Hand nehmen, aber keine noch so glänzende staatsmännische Leistung vermag den zweifelsvollen Widerstand der Türken zu überwinden und die lange Reihe der russischen Niederlagen auszulöschen. Die Verhältnisse in England sind jetzt ähnlich, wie zur Zeit des Bürgerkrieges.

„New York Tribune“ schreibt: Wenn der letzte Zeppelinangriff die Rekrutenanwerbung in London günstig beeinflusst hat, so hatte er auch andere Folgen, die Deutschland als hoch befriedigend betrachten wird. Die Deutschen wissen, daß London von Entsetzen erfüllt war, wo immer die Bomben niederfielen. „Sun“ bespricht den Mißerfolg des Generals Sammlon und schreibt: Es war immer zweifelhaft, ob er die Befähigung für ein hohes Kommando besaß. Es kann angenommen werden, daß die Regierung, als sie ihn nach den Dardanellen entsandte, das Gebiet nicht kannte und nicht verstand, welche riesenhafte Aufgabe dem General anvertraut wurde.

„New York Times“ schreibt: Das Mißlingen des Dardanellenunternehmens muß auf die englisch-französische Diplomatie eine verhängnisvolle Wirkung ausüben. Was geschieht, wenn die Alliierten diesen Feldzug verlieren? Es wäre vielleicht besser gewesen, diese Unternehmung nie zu beginnen. Jetzt tauchen Gerüchte auf, daß dieser Feldzug ebenso plötzliche abgebrochen werden wird, wie er begonnen worden ist. Das würde das Ansehen der Alliierten in Osteuropa zweifellos noch mehr schwächen. Am Beginn des Krieges gegen die Türkei sagte jeder: Das ist das Ende der Türken, ihre Zeit in Europa ist abgelaufen. Aber es war doch nicht so, wie es aussah.

Die Niederlage der Engländer in Südarabien.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel gibt der „Tanin“ genauere Mitteilungen des in Bagdad erscheinenden Blattes „Sada-i-Islam“ über die Erhebung in Südarabien gegen die Engländer wieder. Der Aufstand hat sich danach von der Straße Bad-el-Mandeb bis zur Grenze von Mastat ausgedehnt, umfaßt also das ganze Gebiet von Hadramaut. Kaum war in Hadramaut bekannt geworden, daß das Kalifat im Verbund mit Deutschland und Österreich-Ungarn den Feinden des Islams: England, Frankreich und Rußland, den Krieg erklärt habe, als der Hakim von Djebel Nerim im Namen des Kalifen den Heiligen Krieg verkündete und mit den Arabern von Chibam und Beda die englischen Niederlassungen an der Südarabischen Küste angriff.

Die Engländer landeten darauf in der Matallabucht unter dem Schutz ihrer Kanonenboote Verstärkungen. Diese gerieten fünf Stunden landeinwärts von Matalla mit den Arabern in einen schweren Kampf. Obgleich die Engländer Schnellfeuerkanonen und Maschinengewehre besaßen, wurden sie von 12 000 Arabern umzingelt und zum großen Teil gezwungen, sich zu ergeben. Die übrigen flohen Hals über Kopf nach der Küste. Die Araber erbeuteten 3 Geschütze, 7 Maschinengewehre und mehr als 800 Gewehre sowie viel Munition. Die Engländer räumten Matalla in Erwartung von Verstärkungen aus. Auch der größte Teil der Kolonien von Aden ist in den Händen der Araber, welche die Engländer bis an den Golf von Aden gejagt haben.

Die den Golf beherrschenden Hüfen sind von den Arabern besetzt. Man hofft hier, daß die völlige Vertreibung der Engländer aus Südarabien gelingt. Die indische Regierung, die durch lokale Aufstände stark beschäftigt ist, wird kaum imstande sein, ausreichende Truppen nach Südarabien zu senden.

Die Greuel des „Baralong“.

Nunmehr liegt der Wortlaut der eidlichen Zeugenaussagen der amerikanischen Bürger Curran, Clark, Lighttower und Crosby vor, durch die der bereits gemeldete Mord einer deutschen Unterseebootsbesatzung bestätigt wird. Die Mörder sind, wie schon bekannt, englische Marinemannschaften an Bord des englischen Hilfskreuzers „Baralong“ unter Führung seines Kommandanten, des englischen Kapitäns Mc Bride.

Die amerikanische Zeitschrift „The Fatherland“ bringt einen wörtlichen Bericht der „New York World“ aus New Orleans über die Ermordung der deutschen Unterseebootsbesatzung, dem wir das folgende entnehmen:

Ein Teil der Besatzung des Dampfers „Nicosian“ wurde Zeuge der

Niedermetzelung von elf hilflosen Deutschen durch eng-

lische Seefoldaten.

Die Leute haben ihre Beobachtungen zu Protokoll gegeben und beschworen. Nachdem sie dem vorliegenden Angriff des Unterseebootes auf die „Nicosian“ und das Verlassen des Schiffes beschrieben haben, sagen sie in ihrer

eidlichen Erklärung:

Der 2. Offizier gab uns Mitteilung, Kapitän Manninga Boot zu folgen. Wir waren das letzte Boot der Reihenfolge nach. Wir sahen, als Schiffe der deutsche Kommandant aus Vorhüll hoch, um unsere Boote nicht zu treffen. Das war ungefähr 25 Minuten, nachdem uns zuerst das Unterseeboot in Sicht gekommen war; und das Schiff, das wir am Horizont gesichtet hatten, war uns nahe genug, um seine amerikanische Flagge ausmachen zu können. Es war ein Schiff von ungefähr dem gleichen Tonnagegehalt wie die „Nicosian“, nach meiner Schätzung ungefähr 4500 To. An seinen Bordwänden, mittschiffs, waren zwei Bretter, die mit der amerikanischen Flagge bemalt waren. Die Größe dieser Flagge war ungefähr 4-5 Meter.

Die Leute in den Booten waren recht vergnügt bei dem Gedanken, daß ein neutrales Schiff in der Nähe war, und daß wir bestimmt aufgenommen werden konnten. Die „Nicosian“ hatte sich um diese Zeit gedreht und ihre ganze Backbordseite zeigte, so daß sie ein sehr feines Ziel für die Deutschen abgab. Um diese Zeit ging das Unterseeboot auf die „Nicosian“ los. Es kam ungefähr bis auf 90 Meter heran und begann mit Nachschießen. Jeder Schuß sah sehr. Es feuerte neun Schüsse auf kurze Entfernung ab; sieben davon verursachten erheblichen Schaden.

Das Schiff, das die amerikanische Flagge führte und das sich näher als S. M. S. „Baralong“ erwies, unter Führung des Kapitäns Williams Mc. Bride, kam hinter der „Nicosian“ auf und hielt sich querab von ihr. Um diese Zeit fielen die Bretter unterhalb der Kommandobrücke,

die amerikanische Flagge am Mast wurde niedergeböhrt und die englische statt ihrer gesetzt.

Sofort wurde mit Handwaffen auf das Unterseeboot Feuer eröffnet, und der Geschützführer an Bord des Unterseebootes warf die Arme hoch und fiel rückwärts ins Wasser. Die deutschen Seeleute an Bord des Unterseebootes drängten nun alle nach dem Kommandoturm hin, und es schien, daß ihnen gelang es, hinunterzukommen. Um diese Zeit eröffnete eines der schweren Geschütze der „Baralong“ das Feuer. Der erste Schuß schien so kurz zu gehen, daß ein Pfeilschuh gemeint sein, da man bemerken konnte, daß sich das Unterseeboot leicht nach Backbord überlegte. Die Deutschen, die unten waren, begannen wieder an Deck zu steigen. Ein zweiter Schuß der „Baralong“ traf den deutschen Unterseeboot das Geschütz und die Flagge weg. Diesmal verursachte er schwere Schlagseite nach Backbord. Der dritte Schuß der „Baralong“ traf den Boden des Kommandoturms, riß ihn hinweg und mehrere Deutsche mit ihm. Der Rest der Deutschen, die oben waren, flüchtete nach dem Heck des Unterseebootes, das ungefähr 90 Meter lang war und begann, die Kleider abzulegen. Das Unterseeboot sank jetzt langsam und die Leute standen bis zu den Hüften im Wasser. Elf von den deutschen Seeleuten, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen zur „Nicosian“.

Hinßen gelang es, das Seefallreep zu erreichen und an Bord zu klettern. Die anderen sechs schwammen herum nach den Mannschaften, die für die Rettungsboote benutzt, heruntergingen, und ergriffen die Enden. Das konnte man ganz deutlich sehen. Inzwischen gingen alle unsere Boote längs der „Baralong“, und wir flogen über das Fallreep an Deck. Der Kommandant der „Baralong“ ging händelschüttelnd herum und schien hoch erfreut über das Ergebnis der Begegnung, da er nach seiner Behauptung zwei Monate lang herumgekreuzt war, um dieses Unterseeboot zu suchen. Er befahl nun seinen Leuten, sich in einer Reihe an der Reeling aufzustellen. Sie begannen das Feuer und alle sechs Leute wurden kalten Blutes erschossen.

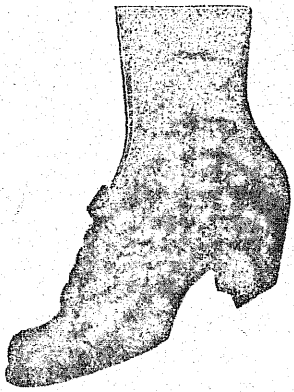
Es fiel die Bemerkung, daß fünf Leute gesehen worden waren, wie sie an Bord der „Nicosian“ kletterten, und der Kommandant der „Baralong“ ließ sein Schiff längs der „Nicosian“ gehen. Als er sie erreicht hatte, wurde es festgestellt, daß die englischen Matrosen, begleitet von einigen Schiffsoffizieren der „Nicosian“, suchten die fünf Deutschen. Kapitän Mc. Bride befahl, als er die Seefoldaten unter Führung eines Unteroffiziers abschiedete:

„Kriegt sie alle, macht keine Gefangenen!“

Der Schiffszimmermann war einer der ersten an Bord der „Nicosian“ und voraus, die englischen Seefoldaten zu führen, während der erste Maschinist folgte. Einige von den Seefoldaten führten nach der Maschinenraumtür, während der Schiffszimmermann und der Rest den Niedergang nach den Heizräumen hinabgingen.

Der Zimmermann und die Seefoldaten, die den Niedergang zum Heizraum hinuntergegangen waren, kamen unten auseinander, bevor sie einen der Deutschen getroffen hatten. Der Zimmermann war der erste, der die Deutschen anrief. Er zielte mit dem Revolver auf einen von ihnen, befahl ihnen, die Hände hochzuheben und zu ihm heranzukommen. Als der deutsche Matrose herankam, erschoss ihn der Zimmermann kalten Blutes. Er meldete dies dann Kapitän Manning mit dem Ruf: „Einen von ihnen habe ich!“ und beschrieb das Schießen; später erzählte er jedem an Bord die Geschichte. Der erste Maschinist rühmte sich, einen der drei übrigen erschossen zu haben, und die Seefoldaten taten den Rest ab.

Garnituren und Schuh-
knoten von Schuhwaren
Lieferung
alle Artikel für Herren,
Damen, Kinder und
Anaben
nur an Wiederverkäufer
Strauss & Wolf,
Eben a/ Rhein.



Gutige Fleischergefallen, Schneidergefallen, Schuhmachergefallen Friseur und Töpfer

In jeder Anzahl stets gesucht. Sehr gute Löhne und
Bedingungen. Freie Hin- und Rückreise. Es können
nur tüchtige und gut deutschsprechende Leute ge-
nommen werden.

Meldungen täglich von 9 bis 6 Uhr in der Deutschen Arbeiter-
zentrale in Pankow, Str. Hochstraße Nr. 23, Siles, Alter
Krieg, East, Magistratsgebäude, Büchsenstraße, Eiserstraße
und Ortelow am Ring, Haus 2. 4375

Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 2. und 9. Dezember 1915.
Hauptgewinn im öffentlichen Falle:

mit 800 000.

Los-Händler erhalten Vergütung.

Klassen-Lose für jede Klasse:
1. Klasse 100 000 Mk. — 100 000 Mk.
2. Klasse 50 000 Mk. — 50 000 Mk.
3. Klasse 25 000 Mk. — 25 000 Mk.
4. Klasse 10 000 Mk. — 10 000 Mk.
5. Klasse 5 000 Mk. — 5 000 Mk.
6. Klasse 2 500 Mk. — 2 500 Mk.
7. Klasse 1 250 Mk. — 1 250 Mk.
8. Klasse 625 Mk. — 625 Mk.
9. Klasse 312 1/2 Mk. — 312 1/2 Mk.
10. Klasse 156 1/4 Mk. — 156 1/4 Mk.
11. Klasse 78 1/8 Mk. — 78 1/8 Mk.
12. Klasse 39 1/16 Mk. — 39 1/16 Mk.
13. Klasse 19 1/32 Mk. — 19 1/32 Mk.
14. Klasse 9 1/64 Mk. — 9 1/64 Mk.
15. Klasse 4 1/128 Mk. — 4 1/128 Mk.
16. Klasse 2 1/256 Mk. — 2 1/256 Mk.
17. Klasse 1 1/512 Mk. — 1 1/512 Mk.
18. Klasse 1/256 Mk. — 1/256 Mk.
19. Klasse 1/512 Mk. — 1/512 Mk.
20. Klasse 1/1024 Mk. — 1/1024 Mk.
21. Klasse 1/2048 Mk. — 1/2048 Mk.
22. Klasse 1/4096 Mk. — 1/4096 Mk.
23. Klasse 1/8192 Mk. — 1/8192 Mk.
24. Klasse 1/16384 Mk. — 1/16384 Mk.
25. Klasse 1/32768 Mk. — 1/32768 Mk.
26. Klasse 1/65536 Mk. — 1/65536 Mk.
27. Klasse 1/131072 Mk. — 1/131072 Mk.
28. Klasse 1/262144 Mk. — 1/262144 Mk.
29. Klasse 1/524288 Mk. — 1/524288 Mk.
30. Klasse 1/1048576 Mk. — 1/1048576 Mk.
31. Klasse 1/2097152 Mk. — 1/2097152 Mk.
32. Klasse 1/4194304 Mk. — 1/4194304 Mk.
33. Klasse 1/8388608 Mk. — 1/8388608 Mk.
34. Klasse 1/16777216 Mk. — 1/16777216 Mk.
35. Klasse 1/33554432 Mk. — 1/33554432 Mk.
36. Klasse 1/67108864 Mk. — 1/67108864 Mk.
37. Klasse 1/134217728 Mk. — 1/134217728 Mk.
38. Klasse 1/268435456 Mk. — 1/268435456 Mk.
39. Klasse 1/536870912 Mk. — 1/536870912 Mk.
40. Klasse 1/1073741824 Mk. — 1/1073741824 Mk.
41. Klasse 1/2147483648 Mk. — 1/2147483648 Mk.
42. Klasse 1/4294967296 Mk. — 1/4294967296 Mk.
43. Klasse 1/8589934592 Mk. — 1/8589934592 Mk.
44. Klasse 1/17179869184 Mk. — 1/17179869184 Mk.
45. Klasse 1/34359738368 Mk. — 1/34359738368 Mk.
46. Klasse 1/68719476736 Mk. — 1/68719476736 Mk.
47. Klasse 1/137438953472 Mk. — 1/137438953472 Mk.
48. Klasse 1/274877906944 Mk. — 1/274877906944 Mk.
49. Klasse 1/549755813888 Mk. — 1/549755813888 Mk.
50. Klasse 1/1099511627776 Mk. — 1/1099511627776 Mk.
51. Klasse 1/2199023255552 Mk. — 1/2199023255552 Mk.
52. Klasse 1/4398046511104 Mk. — 1/4398046511104 Mk.
53. Klasse 1/8796093022208 Mk. — 1/8796093022208 Mk.
54. Klasse 1/17592186044416 Mk. — 1/17592186044416 Mk.
55. Klasse 1/35184372088832 Mk. — 1/35184372088832 Mk.
56. Klasse 1/70368744177664 Mk. — 1/70368744177664 Mk.
57. Klasse 1/140737488355328 Mk. — 1/140737488355328 Mk.
58. Klasse 1/281474976710656 Mk. — 1/281474976710656 Mk.
59. Klasse 1/562949953421312 Mk. — 1/562949953421312 Mk.
60. Klasse 1/1125899906842624 Mk. — 1/1125899906842624 Mk.
61. Klasse 1/2251799813685248 Mk. — 1/2251799813685248 Mk.
62. Klasse 1/4503599627370496 Mk. — 1/4503599627370496 Mk.
63. Klasse 1/9007199254740992 Mk. — 1/9007199254740992 Mk.
64. Klasse 1/18014398509481984 Mk. — 1/18014398509481984 Mk.
65. Klasse 1/36028797018963968 Mk. — 1/36028797018963968 Mk.
66. Klasse 1/72057594037927936 Mk. — 1/72057594037927936 Mk.
67. Klasse 1/144115188075855872 Mk. — 1/144115188075855872 Mk.
68. Klasse 1/288230376151711744 Mk. — 1/288230376151711744 Mk.
69. Klasse 1/576460752303423488 Mk. — 1/576460752303423488 Mk.
70. Klasse 1/1152921504606846976 Mk. — 1/1152921504606846976 Mk.
71. Klasse 1/2305843009213693952 Mk. — 1/2305843009213693952 Mk.
72. Klasse 1/4611686018427387904 Mk. — 1/4611686018427387904 Mk.
73. Klasse 1/9223372036854775808 Mk. — 1/9223372036854775808 Mk.
74. Klasse 1/18446744073709551616 Mk. — 1/18446744073709551616 Mk.
75. Klasse 1/36893488147419103232 Mk. — 1/36893488147419103232 Mk.
76. Klasse 1/73786976294838206464 Mk. — 1/73786976294838206464 Mk.
77. Klasse 1/147573952589676412928 Mk. — 1/147573952589676412928 Mk.
78. Klasse 1/295147905179352825856 Mk. — 1/295147905179352825856 Mk.
79. Klasse 1/590295810358705651712 Mk. — 1/590295810358705651712 Mk.
80. Klasse 1/1180591620717411303424 Mk. — 1/1180591620717411303424 Mk.
81. Klasse 1/2361183241434822606848 Mk. — 1/2361183241434822606848 Mk.
82. Klasse 1/4722366482869645213696 Mk. — 1/4722366482869645213696 Mk.
83. Klasse 1/9444732965739290427392 Mk. — 1/9444732965739290427392 Mk.
84. Klasse 1/18889465931478580854784 Mk. — 1/18889465931478580854784 Mk.
85. Klasse 1/37778931862957161709568 Mk. — 1/37778931862957161709568 Mk.
86. Klasse 1/75557863725914323419136 Mk. — 1/75557863725914323419136 Mk.
87. Klasse 1/151115727451828646838272 Mk. — 1/151115727451828646838272 Mk.
88. Klasse 1/302231454903657293676544 Mk. — 1/302231454903657293676544 Mk.
89. Klasse 1/604462909807314587353088 Mk. — 1/604462909807314587353088 Mk.
90. Klasse 1/1208925819614629174706176 Mk. — 1/1208925819614629174706176 Mk.
91. Klasse 1/2417851639229258349412352 Mk. — 1/2417851639229258349412352 Mk.
92. Klasse 1/4835703278458516698824704 Mk. — 1/4835703278458516698824704 Mk.
93. Klasse 1/9671406556917033397649408 Mk. — 1/9671406556917033397649408 Mk.
94. Klasse 1/19342813113834066795298816 Mk. — 1/19342813113834066795298816 Mk.
95. Klasse 1/38685626227668133590597632 Mk. — 1/38685626227668133590597632 Mk.
96. Klasse 1/77371252455336267181195264 Mk. — 1/77371252455336267181195264 Mk.
97. Klasse 1/154742504910672534362390528 Mk. — 1/154742504910672534362390528 Mk.
98. Klasse 1/309485009821345068724781056 Mk. — 1/309485009821345068724781056 Mk.
99. Klasse 1/618970019642690137449562112 Mk. — 1/618970019642690137449562112 Mk.
100. Klasse 1/1237940039285380274899124224 Mk. — 1/1237940039285380274899124224 Mk.
101. Klasse 1/2475880078570760549798248448 Mk. — 1/2475880078570760549798248448 Mk.
102. Klasse 1/4951760157141521099596496896 Mk. — 1/4951760157141521099596496896 Mk.
103. Klasse 1/9903520314283042199192993792 Mk. — 1/9903520314283042199192993792 Mk.
104. Klasse 1/19807040628566084398385987584 Mk. — 1/19807040628566084398385987584 Mk.
105. Klasse 1/39614081257132168796771975168 Mk. — 1/39614081257132168796771975168 Mk.
106. Klasse 1/79228162514264337593543950336 Mk. — 1/79228162514264337593543950336 Mk.
107. Klasse 1/158456325028528675187087900672 Mk. — 1/158456325028528675187087900672 Mk.
108. Klasse 1/316912650057057350374175801344 Mk. — 1/316912650057057350374175801344 Mk.
109. Klasse 1/633825300114114700748351602688 Mk. — 1/633825300114114700748351602688 Mk.
110. Klasse 1/1267650600228229401496703205376 Mk. — 1/1267650600228229401496703205376 Mk.
111. Klasse 1/2535301200456458802993406410752 Mk. — 1/2535301200456458802993406410752 Mk.
112. Klasse 1/5070602400912917605986812821504 Mk. — 1/5070602400912917605986812821504 Mk.
113. Klasse 1/10141204801825835211973625643008 Mk. — 1/10141204801825835211973625643008 Mk.
114. Klasse 1/20282409603651670423947251286016 Mk. — 1/20282409603651670423947251286016 Mk.
115. Klasse 1/40564819207303340847894502572032 Mk. — 1/40564819207303340847894502572032 Mk.
116. Klasse 1/81129638414606681695789005144064 Mk. — 1/81129638414606681695789005144064 Mk.
117. Klasse 1/162259276829213363391578010288128 Mk. — 1/162259276829213363391578010288128 Mk.
118. Klasse 1/324518553658426726783156020576256 Mk. — 1/324518553658426726783156020576256 Mk.
119. Klasse 1/649037107316853453566312041152512 Mk. — 1/649037107316853453566312041152512 Mk.
120. Klasse 1/1298074214633707007132624022305024 Mk. — 1/1298074214633707007132624022305024 Mk.
121. Klasse 1/2596148429267414014265248044610048 Mk. — 1/2596148429267414014265248044610048 Mk.
122. Klasse 1/5192296858534828028530496089220096 Mk. — 1/5192296858534828028530496089220096 Mk.
123. Klasse 1/10384593717069656057060992178440192 Mk. — 1/10384593717069656057060992178440192 Mk.
124. Klasse 1/20769187434139312114121984356880384 Mk. — 1/20769187434139312114121984356880384 Mk.
125. Klasse 1/41538374868278624228243968713760768 Mk. — 1/41538374868278624228243968713760768 Mk.
126. Klasse 1/83076749736557248456487937427521536 Mk. — 1/83076749736557248456487937427521536 Mk.
127. Klasse 1/16615349947311449691297587485443072 Mk. — 1/16615349947311449691297587485443072 Mk.
128. Klasse 1/33230699894622899382595174970886144 Mk. — 1/33230699894622899382595174970886144 Mk.
129. Klasse 1/66461399789245798765190349941772288 Mk. — 1/66461399789245798765190349941772288 Mk.
130. Klasse 1/132922799578491597530380798823544576 Mk. — 1/132922799578491597530380798823544576 Mk.
131. Klasse 1/265845599156983195060761597647089152 Mk. — 1/265845599156983195060761597647089152 Mk.
132. Klasse 1/531691198313966390121523195294178304 Mk. — 1/531691198313966390121523195294178304 Mk.
133. Klasse 1/1063382396627932780243046390588356608 Mk. — 1/1063382396627932780243046390588356608 Mk.
134. Klasse 1/2126764793255865560486092781176713216 Mk. — 1/2126764793255865560486092781176713216 Mk.
135. Klasse 1/42535295865117311209721855623534264384 Mk. — 1/42535295865117311209721855623534264384 Mk.
136. Klasse 1/85070591730234622419443711247068527768 Mk. — 1/85070591730234622419443711247068527768 Mk.
137. Klasse 1/170141183460469244838887422494137055536 Mk. — 1/170141183460469244838887422494137055536 Mk.
138. Klasse 1/340282366920938489677774844988274111072 Mk. — 1/340282366920938489677774844988274111072 Mk.
139. Klasse 1/680564733841876979355549689976548222144 Mk. — 1/680564733841876979355549689976548222144 Mk.
140. Klasse 1/1361129467683753958711099379953096444288 Mk. — 1/1361129467683753958711099379953096444288 Mk.
141. Klasse 1/2722258935367507917422198759906192888576 Mk. — 1/2722258935367507917422198759906192888576 Mk.
142. Klasse 1/5444517870735015834844397519812385777152 Mk. — 1/5444517870735015834844397519812385777152 Mk.
143. Klasse 1/10889035741470031669688795039624771554304 Mk. — 1/10889035741470031669688795039624771554304 Mk.
144. Klasse 1/2177807148294006333937759007924954308608 Mk. — 1/2177807148294006333937759007924954308608 Mk.
145. Klasse 1/4355614296588012667875518015849908617216 Mk. — 1/4355614296588012667875518015849908617216 Mk.
146. Klasse 1/8711228593176025335751036031699817234432 Mk. — 1/8711228593176025335751036031699817234432 Mk.
147. Klasse 1/17422457182352050671502072063399634468864 Mk. — 1/17422457182352050671502072063399634468864 Mk.
148. Klasse 1/34844914364704101343004144126799268937728 Mk. — 1/34844914364704101343004144126799268937728 Mk.
149. Klasse 1/69689828729408202686008288253598537875456 Mk. — 1/69689828729408202686008288253598537875456 Mk.
150. Klasse 1/139379657458816405372016576507197075750912 Mk. — 1/139379657458816405372016576507197075750912 Mk.
151. Klasse 1/278759314917632810744033153014394151501824 Mk. — 1/278759314917632810744033153014394151501824 Mk.
152. Klasse 1/557518629835265621488066306028788303003648 Mk. — 1/557518629835265621488066306028788303003648 Mk.
153. Klasse 1/1115037259670531242976132612057576606007296 Mk. — 1/1115037259670531242976132612057576606007296 Mk.
154. Klasse 1/2230074519341062485952265224115153201205824 Mk. — 1/2230074519341062485952265224115153201205824 Mk.
155. Klasse 1/4460149038682124971904530448230306402411648 Mk. — 1/4460149038682124971904530448230306402411648 Mk.
156. Klasse 1/8920298077364249943809060896460612848223296 Mk. — 1/8920298077364249943809060896460612848223296 Mk.
157. Klasse 1/17840596154728499887618121792921225696446592 Mk. — 1/17840596154728499887618121792921225696446592 Mk.
158. Klasse 1/35681192309456999775236243585842451392893184 Mk. — 1/35681192309456999775236243585842451392893184 Mk.
159. Klasse 1/71362384618913999550472487171684902785786368 Mk. — 1/71362384618913999550472487171684902785786368 Mk.
160. Klasse 1/142724769237827999100944974343369805571572736 Mk. — 1/142724769237827999100944974343369805571572736 Mk.
161. Klasse 1/285449538475655998201889948686739611143145472 Mk. — 1/285449538475655998201889948686739611143145472 Mk.
162. Klasse 1/570899076951311996403779897373479222286290944 Mk. — 1/570899076951311996403779897373479222286290944 Mk.
163. Klasse 1/114179815390262399280755979474695844457258188 Mk. — 1/114179815390262399280755979474695844457258188 Mk.
164. Klasse 1/2283596307805247985615119589493916889145163776 Mk. — 1/2283596307805247985615119589493916889145163776 Mk.
165. Klasse 1/4567192615610495971230239178987833778290327552 Mk. — 1/4567192615610495971230239178987833778290327552 Mk.
166. Klasse 1/9134385231220991942460478357975667556580655104 Mk. — 1/9134385231220991942460478357975667556580655104 Mk.
167. Klasse 1/18268770462441983884920956715951335113161310208 Mk. — 1/18268770462441983884920956715951335113161310208 Mk.
168. Klasse 1/36537540924883967769841913431902670226322620416 Mk. — 1/36537540924883967769841913431902670226322620416 Mk.
169. Klasse 1/73075081849767935539683826863805340452445240832 Mk. — 1/73075081849767935539683826863805340452445240832 Mk.
170. Klasse 1/146150163699535871079367653727610680904890481664 Mk. — 1/146150163699535871079367653727610680904890481664 Mk.
171. Klasse 1/292300327399071742158735307455221361809780963328 Mk. — 1/292300327399071742158735307455221361809780963328 Mk.
172. Klasse 1/584600654798143484317470614910442723619561926656 Mk. — 1/584600654798143484317470614910442723619561926656 Mk.
173. Klasse 1/1169201309596286968634941229820885447239123853312 Mk. — 1/1169201309596286968634941229820885447239123853312 Mk.
174. Klasse 1/2338402619192573937269882459641770894478247706624 Mk. — 1/2338402619192573937269882459641770894478247706624 Mk.
175. Klasse 1/4676805238385147874539764919283541788956495413248 Mk. — 1/4676805238385147874539764919283541788956495413248 Mk.
176. Klasse 1/9353610476770295749079529838567083577912990826496 Mk. — 1/9353610476770295749079529838567083577912990826496 Mk.
177. Klasse 1/18707220953540591498159059677134167155825981652992 Mk. — 1/18707220953540591498159059677134167155825981652992 Mk.
178.

Untliches.

Bekanntmachung.

Die infolge der Bekanntmachung vom 12. Juli angemeldeten Bestände an Kupfer, Messing, Rotguss, Nickel, Zinn, Zink, Aluminium, Blei, Zinblech, Weißmetall und Neusilber sind an Sammelstellen abzuliefern.

Die in den nachfolgenden Straßen: Lagiewnicka von Nr. 2 bis Ende (linke Seite)

Agierka von Nr. 1 bis Ende (rechte Seite) Baluter Ring, Ceglana, Grobmana, Grochanka, Mickiewicz, Nowo- Agierka, Sieroka, Dolna, Cienna, Sorawia, Gensia, Krzyzowa, Babia, Stefana, Wapula, Wschodnia (Radog), Kwiakowska, Marcina, Chopina, Sadowa, Długa (Radog), Chmielna, Brzajera, Pami, Drel- lenberga,

wohnenden Eigentümer oder Verwalter dieser Bestände haben die angemeldeten Gegenstände: Geschirre, Wirtschaftsgegenstände jeder Art, wie z. B.: Koch- und Einlegekessel, Pfannen, Backformen, Schüsseln, Waschkessel, Badewannen (außer Zinkwannen), Dosen und sonstige Gegenstände, möglichst eisenfrei, in der Zeit von Mittwoch, den 3. November bis Mittwoch, den 10. November von 8 1/2 Uhr morgens bis 3 Uhr nachm., in dem Speichergebäude, Widzkastr. 2 abzuliefern.

Badeeinrichtungen sind selbst abzumontieren.

Die nachfolgenden Preise werden für ein polnisches Pfund sofort bei der Ablieferung nach Feststellung des Gewichtes gegen Quittung bezahlt:

Für Kupfer	58 Pf.
„ Messing	44 „
„ Bronze	53 „
„ Aluminium	86 „
„ Nickel	163 „
„ Antimon	24 „
„ Zinn	122 „
„ Zink	20 „
„ Blei	15 „
„ Zinblech	12 „
„ Weißmetall	35 „
„ Neusilber	55 „

Die nach dieser Frist dann noch vorgefundenen Metallgegenstände werden unbeschädigt konfisziert und die Besitzer mit einer Strafe von 3000 Mark, im Unvermögensfalle für je 10 Mark mit einem Tag Haft bestraft.

Lodz, den 2. November 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizei-Präsident
J. B.
Harbig.

Bekanntmachung.

Das Anschlagwesen (Theaterzettel, Todesanzeigen usw.) auf öffentlichen Straßen und Plätzen soll von heute bis 1. April 1917 verboten werden.

Die Soldatenlesehalle in Lodz.

Um das Lesebedürfnis unserer Truppen zu befriedigen, wurden täglich Aufrufe in den Zeitungen veröffentlicht, in denen um Lesestoff gebeten wurde. Sie hatten den gewünschten Erfolg: die Familien fanden ihren Angehörigen Zeitungen als Lesestoff, die Verlagsanstalten stellten Tausende von Freizugspapieren zur Verfügung, große Sammlungen von Büchern wurden veranstaltet. Die Verwendung dieser reichen geistigen Liebesgabe nahmen die Liebesgabendepots in die Hand. Große Ballen von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern gingen an die Front ab, es wurden Lazarettbüchereien und Lesehallen eingerichtet. An der Front verbat sich die Einrichtung von Lesehallen, die geeigneten Räume fehlten und außerdem wäre die Beweglichkeit der fechtenden Truppen dadurch behindert; deshalb blieb diese Einrichtung in der Etappe.

Unsere Lesehalle in Lodz verdankt ihr Entstehen den Delegierten beim Etappen-Liebesgabendepot der 9. Armee, und wird von zwei Angehörigen des mobilen Etappen-Depottrupps 9, verwaltet. Ein großer, schöner, heller und freundlicher Raum in der Petrikauer Straße 56 ist ihr Heim. Sie gliedert sich in vier Abteilungen: I. Zeitungen und Zeitschriften, II. Schreibgelegenheit, III. Bibliothek und IV. Brettspiele.

Über 50 Tageszeitungen stehen der Lesehalle zur Verfügung. In sehr zuvorkommender Weise beteiligen sich daran die hiesigen Zeitungsabteilungen. Andere Tageszeitungen kommen mit wenigen Ausnahmen täglich als Postpaket von der Sammelstelle in Posen. In der Lesehalle sind Tageszeitungen aus allen deutschen Gauen zu finden: aus dem Elsaß, wie aus der Provinz Posen, aus Bayern, Baden usw., wie auch aus Schleswig-Holstein. Die Zeitungen werden selbstverständlich am meisten in Anspruch genommen, denn jeder will lesen, wie es in der Heimat steht. Daneben erfreuen sich auch die illustrierten und humoristischen Zeitschriften großer Beliebtheit.

Jedem Besucher steht Schreibgelegenheit kostenlos zur Verfügung. Auf Wunsch erhält jeder Soldat Briefpapier und Ansichtskarten aus der deutschen Heimat unentgeltlich. Vielleicht fühlt sich eine hiesige Firma hier-

Schriftliche Offerten von Unternehmern sind in geschlossenen Briefumschlägen mit der Aufschrift:

„An den Magistrat Lodz, Anschlagwesen“ bis zum 20. November d. J. dem Magistrat hier einzureichen.

Lodz, den 9. November 1915.

Der Magistrat.
Schoppen.

Locales.

Lodz, den 10. November 1915.

K. Der Haushaltsplan, der von der Stadtverordnetenversammlung am Freitag genehmigt wurde, ist vom Magistrat in seiner am Montag stattgefundenen Sitzung bestätigt worden.

K. Eine Ausgleichskommission. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Verein der Fabrikanten und Kaufleute eine Ausgleichskommission zu bilden, die zwischen den Gläubigern und Schuldern Ausgleich herbeiführen soll. In der nächsten Sitzung der Verwaltungsratsmitglieder des Vereins wird des näheren darüber beraten und eine entsprechende Ordnung für diese Ausgleichskommission ausgearbeitet werden. Ueber die Gläubigerfrage wurde bekanntlich in der letzten Versammlung der Fabrikanten und Kaufleute beraten. Die zur Ausarbeitung einer den Behörden zu unterbreitenden Denkschrift gebildete Kommission hat ihre Arbeiten bereits aufgenommen und wird die Denkschrift dieser Tage fertigstellen.

K. Ein Mehlladen der Brotzentrale. Wie wir bereits mitteilten, wandte sich das Brot- und Mehlerziehungsamt an den Magistrat mit dem Gesuch, der Brotzentrale zu gestatten, in unserer Stadt einen Mehlladen zu eröffnen, in dem Mehl zu den bestehenden bestmöglichen Preisen verkauft werden würde. Viele Ladenbesitzer, denen die Zentrale Mehl abgibt, treiben damit Spekulation, und der Käufer ist gezwungen, jeden Preis zu zahlen. Um nun die Mehlpreise zu regulieren, will die Brotzentrale einen Mehlladen eröffnen. Wie wir erfahren, hat der Magistrat das Gesuch der Brotzentrale berücksichtigt; der Laden soll demnächst eröffnet werden. Mehl wird nur gegen Vorweisung der Mehlkarte zum Verkauf gelangen.

K. Einführung der Zuckerkarte. Wie wir erfahren, soll zur Bekämpfung der Spekulation mit Zucker nun doch die Zuckerkarte eingeführt werden. Diese Neueinführung ist in der letzten Sitzung der Verpflegungsdeputation im Prinzip beschlossen worden.

K. Von der Futtermittelstelle. Vom Magistrat der Stadt Lodz ist eine Futtermittelstelle errichtet worden zu dem Zwecke, die Besitzer von Haustieren mit Futtermitteln zu versehen. Die Futtermittelstelle kauft jede Menge Hafer, Kleie, Häcksel, Heu, Melasse, Klee und Stroh auf. Personen, welche Futtermittel ver-

kaufen wollen, können dies schriftlich oder mündlich der Geschäftsstelle, Andrzejstr. 7, mitteilen.

K. Bei der Armendeputation soll, wie wir erfahren, eine Kommission, bestehend aus 6 Ehrenmitgliedern und dem Mitglied der Armendeputation Herrn Eduard Zetterski, gebildet werden.

K. Vom Armenhause des christlichen Wohltätigkeitsvereins. Die Zahl der Insassen im Armenhause beläuft sich gegenwärtig auf 310, 91 Männer und 219 Frauen. Freie Plätze sind keine vorhanden, es warten etwa 25 Personen auf Aufnahme. Bekanntlich hat der Magistrat zur Errichtung einer Abteilung des Armenhauses eine Summe bewilligt. Der Verein ist bereits auf der Suche nach einem Lokal, in dem etwa 150 Greise untergebracht werden könnten. In der nächsten Sitzung des Verwaltungsrates des Vereins wird diese Angelegenheit zur Beratung gelangen.

K. Persönliches. Der Präses des Verwaltungsrates des christlichen Wohltätigkeitsvereins, Konfistorialrat R. Gundlach, hat sich auf einige Tage nach Warschau begeben.

Auch Superintendent W. F. Ungersheim ist nach Warschau gereist.

Russische Kriegsgefangene aus dem Weichselgebiet (10. Auszug aus den Listen der „Ruskaia Zwieskija“).

Gefangenenlager Diefenhofen:

Romanski, Teofil Joseph, Gostynin, Gouv. Warschau, 6. Inf.-Reg., Gemeiner, Koniecki, Ludwik Marce, Roznica, Gouv. Kielce, 6. Inf.-Reg., Gemeiner, Kopynski, Wladyslaw Stan., Grabina, Gouv. Warschau, 31. Inf.-Reg., Gemeiner, Rozanski, Michal Joseph, Miedniewice, Gouv. Warschau, 31. Inf.-Reg., Gemeiner, Krawczyk, Andrzej Franz, Lukowka, Gouv. Warschau, 6. Art.-Brig., Gemeiner, Lazowski, Marcin Grzegorz, Kopant, Gouv. Warschau, 32. Sib. Schützen-Reg., Gemeiner, Lewandowski, Franz Piotr, Jadow, Gouv. Warschau, 2. Art.-Brig., Lenart, Joseph Stanis., Mszczonow, Gouv. Warschau, 1. Train-Bat., Gemeiner, Lenikow, Profoski Michal, Proscienka, Gouv. Warschau, 290. Inf.-Reg., Gefreiter, Madany, Stanislaw Jan, Mokry, Gouv. Warschau, 31. Inf.-Reg., Gemeiner, Makasinski, Jozef Anton, Bielawy, Gouv. Warschau, 1. Train-Bat., alt. Unteroffizier, Marczak, Jozef Jan, Marwi, Gouv. Kalisz, 3. Schützen-Reg., Gemeiner, Mitrenko, Karl Joseph, Santawica, Gouv. Kielce, 15. Cav.-Bat., Gemeiner, Muszalski, Stanislaw Franz, Ksiele, Gouv. Petrikau, 13. Korps, Gemeiner, Ogaskowski, Michal Anton, Sfierniowka, Gouv. Warschau, 31. Inf.-Reg., Gemeiner, Diczak, Joseph Franz, Mszczonow, Gouv. Warschau, Gemeiner, Palac, Feliks Stanis., Bozi, Gouv. Radom, 5. Schützen-Reg., Pezanowski, Walenty Antoni, Stumia, Gouv. Warschau, 31. Inf.-Reg., Gemeiner, Peczal, Jan Antoni, Duzepace, Gouv. Warschau, 44. Inf.-Reg., Gemeiner,

Polasz, Piotr Andrzej, Filino, Gouv. Kielce, 6. Inf.-Reg., Gemeiner, Paul, Maciej Piotr, Boryba, Gouv. Petrikau, 8. Div., 29. Lazarett, alt. Unteroffizier, Roslinski, Alexander Jan, Kowalewice, Gouv. Warschau, 71. Inf.-Reg., Gemeiner, Siewiera, Jozef Mateusz, Zar. Gouv. Petrikau, 5. Inf.-Reg., Gemeiner, Stala, Jan Stanislaw, Babik, Gouv. Radom, 62. Inf.-Reg., Gemeiner, Sobiraj, Andrzej Karl, Ruski, Gouv. Warschau, 32. Sib. Schützen-Reg., Gemeiner, Stanislawski, Ignacy Antoni, Dabid, Gouv. Warschau, Schützen-Offiz., Schule, Gemeiner, Stjepien, Adam Jan, Kienozia, Gouv. Warschau, Reg. Petrozawodsk, Gemeiner, Tomczak, Antoni Ignacy, Kobylin, Gouv. Plock, 5. Inf.-Reg., Gemeiner, Talaczynski, Antoni Ignacy, Ostrowite, Gouv. Kalisz, 1. Train-Bat., Gemeiner, Widorowicz, Antoni Tomasz, Jalenice, Gouv. Warschau, 15. Art.-Brig., Gemeiner, Wirlang, Wladyslaw Jan, Bogorzec, Gouv. Warschau, 8. Art.-Brig., Minnerwerfer, Wlaskiewicz, Jan Jozef, Bialobrzegi, Gouv. Radom, 5. Schützen-Reg., Gemeiner, Haus, Roman Feliz, Lodz, Gouv. Petrikau, 1. Train-Bat., Unteroffizier, Chila, Paul Adrian, Dobrowce, Gouv. Warschau, 30. Inf.-Reg., Gemeiner, Tcherjessow, Iwan Dimitrowicz, Star, Gouv. Petrikau, 144. Inf.-Reg., Gemeiner, Czerwiecki, Andrzej Jan, Kurzesin, Gouv. Petrikau, Leibgarde-Reg., Gemeiner, Szarick, Jozef Michal, Samoty, Gouv. Warschau, 64. Inf.-Reg., Gemeiner, Szykowski, Koch Wojciech, Kramst, Gouv. Kalisz, 1. Train-Bat., Gemeiner, Juswik, Wojciech Stanislaw, Bichino, Gouv. Kalisz, 1. Train-Bat., Gefreiter, Jarzabek, Wincenty Ant., Korolina, Gouv. Kielce, 6. Inf.-Reg., Gemeiner, Janowski, Stanislaw Jozef, Sapi, Gouv. Warschau, 5. Inf.-Reg., Gemeiner,

Arbeits-Kom. Firma Brandt:

Bartosz, Joseph Joseph, Korolina, Gouv. Kalisz, 2. Grenz-Schütz.-Reg., Gefreiter, Brozowski, Joseph Gregor, Warschau, 109. Inf.-Reg., Gemeiner, Borowski, Leopold Ludwik, Tarnograd, Gouv. Lublin, 236. Inf.-Reg., Gemeiner, Basil, Joseph Karap, Kronkopf, Gouv. Kalisz, 2. Grenz-Schütz.-Reg., Gemeiner, Wojcik, Wladyslaw Jan, Jadowow, Gouv. Radom, 132. Inf.-Reg., Gemeiner, Warach, Jan Wojciech, Rozanna, Gouv. Radom, 132. Inf.-Reg., Gemeiner, Garlicki, Walenty Jakob, Gulkowo, Gouv. Plock, 2. Grenz-Inf.-Reg., Gemeiner, Gluchow, Piotr Wincenty, Radom, Gouv. Radom, 38. Sib. Schützen-Reg., Gefreiter.

Im Ruderboot von Ulm nach Wien, von Prag nach Berlin. Der Vortrag des Garnisonpfarrers Lic. Uthaus am Donnerstag, dem 18. November, fällt aus. Dafür wird der Oberlehrer am hiesigen deutschen Gymnasium, Otto Weber, seinen ersten geographischen Lichtbildvortrag halten, und zwar über eine Rudertour, die er mit Schülern der Hinden-

feldgrauen. Ihr Interesse an dieser Wohlfahrtsinstitution haben auch die Offiziere durch häufige Besuche bekundet, und auch sie nehmen unsere Bücherei gern in Anspruch.

Albert Tredup.
Frv. Artspg.

Kleine Beiträge.

Wie der Papst seinen Tag verbringt. Eine interessante Schilderung vom Tagewerk des Papstes, dem in diesen Kriegszeiten ein doppelt schweres Amt auf die Schultern gelegt ist, entwirft die Stampa:

„Das Oberhaupt der Kirche hat seine Zeit aufs genaueste eingeteilt. Der Papst steht um 6 Uhr auf und liest gleich danach die Messe. Dann nimmt er ein einfaches Frühstück: ein gekochtes Ei und eine Tasse Milch. Schon vor 8 Uhr ist er bei der Arbeit, und zwar liest er zuerst die Zeitungen. Benedikt XV. ist ein großer Zeitungsleser. Vom Sekretariat wird ihm stets eine ganze Sammlung besonders für ihn hergestellter Auschnitte vorgelegt, in denen bereits alle Artikel enthalten sind, von denen man annimmt, daß sie ihn interessieren könnten. Doch greift er lieber zu den Zeitungen selbst und liest sie durch, am schnellsten die katholischen Blätter, während er den anderen Zeitungen eine eingehendere Lektüre widmet.

Um 9 Uhr trifft die Post ein. Die Beamten des Sekretariats lesen sie durch und dann werden die wichtigsten Briefschaften sofort dem Papst überbracht, der sich bis gegen 10 Uhr, wo er den Staatssekretär empfängt, damit beschäftigt. Um 11 Uhr beginnt die Privataudienz und die öffentlichen Empfänge. Der Papst ist zwar sehr leutselig zu seinen Besuchern, aber er bildet den genauen Gegenstand zu Pius X., der sich gern zwanglos mit jedermann unterhielt. Er faßt sich sehr kurz, abgesehen davon, wenn es sich um eine hochschwebende Persönlichkeit handelt. Die Besucher, die nur die Neugierde zu einer Audienz kommen ließ, fertigt er in wenigen Minuten ab.

Der Papst nimmt dann mit gutem Appetit sein Mittagmahl ein: Suppe, eine Fleischspeise, viel

Gemüse, Obst und ein gutes Bier, aus Bordeaux kamend. Nach dem Essen hält er Cigaretten. Bis 2 Uhr hat er sodann Unterredungen mit den Sekretären oder macht einen Gang durch seine Gemächer. Manchmal geht er auch in den Garten, aber ohne Wachen und Begleitung. In schnellem Schritt macht er längere Spaziergänge und kommt oft bis zu der Mauer, die auf die Piazza de Riforgimento geht: dort bleibt er stehen, um das Leben in dem modernen Stadtteil Roms zu beobachten. Häufig ist das weiße Papstgewand für lange Zeit auf der Höhe der Mauer zu sehen, die neugierig von den Bewohnern der nahen Paläste beobachtet wird.

Um 3 Uhr kehrt der Papst zur Arbeit zurück, erledigt die diplomatischen Angelegenheiten, empfängt die Botschafter und erteilt seinen Gesandten Befehle. Um 6 Uhr hält er nochmals Audienzen ab, die jedoch einen geheimen Charakter haben und nicht offiziell vom „Sacro-Sanctum Romano“ gemeldet werden. In diesen Stunden werden die Kardinals, die Käte des Papstes und andere bedeutende Persönlichkeiten empfangen.

Um 8 Uhr nimmt er ein einfaches Abendessen zu sich; danach ein Raucherlächeln mit einer vertrauten Persönlichkeit seiner Umgebung, und dann beginnt wieder die Arbeit. Manchmal bleibt der Papst sehr lange auf, und dann leuchten die drei erhellen Fenster seines Arbeitszimmers einsam hinaus über das schlafende Rom.

König Peter von Serbien in deutscher Gefangenschaft. Wenn König Peter in diesem Kriege in deutsche Gefangenschaft geraten wäre, würde die Nachricht davon nicht an dieser Stelle, sondern vorn auf der ersten Seite stehen. Es handelt sich aber um eine Gefangenschaft, die der Geschichte angehört. Den wenigsten wird wohl bekannt sein, daß der jetzige Serbenkönig im Oktober 1870 als französischer Offizier in deutsche Hände gefallen ist, denen er aber wieder zu entfliehen wußte.

Im „Gaulois“ erinnert H. de Granvelle daran, daß König Peter von Serbien, der damals noch ein aus seinem Vaterlande verbannter Prinz Kara-georgewitsch war, als die Nachricht von Frankreichs furchtbaren Niederlagen zu seinen Ohren gedrungen war, Ungarn, wo er sich gerade aufhielt,

burgoberealschule zu Bromberg während der Sommerferien 1913 ausgeführt hat. 70 Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen des Vortragenden bringen die schönsten Punkte der Fahrt zur Anschauung. Der volle Ertrag des Vortrags ist für die Vermehrung der Anstaltsbibliothek sowie zur Unterstützung bedürftiger Schüler bestimmt. Näheres über die Eintrittspreise wird an dieser Stelle sowie im Inseratenteil noch bekannt gegeben werden.

Kriegspredigten, gehalten von Garnisonsparrer Althaus, sind wieder in der Buchhandlung von L. Fischer zu haben.

K. Vom städtischen Ambulatorium. Dem Bericht des städtischen Ambulatoriums für arme Kranke (Valuter Ring) für den Monat Oktober entnehmen wir folgendes: Medizinische Hilfe suchten insgesamt 963 Kranke, darunter 178 Personen, die an Magen- und Darmkrankheiten litten, 143 Schwindelkranke, 130 mit Hautkrankheiten befallene Personen, 35 Nierenkranke, 41 Erschöpfte, 30 Rheumatismuskranke, 24 Nieren- und Gehirnkranke, 82 an Influenza Erkrankte, 29 mit strophulösen Krankheiten Behaftete und 11 Diphtheritisranke.

K. Eröffnung eines zweiten städtischen Ambulatoriums. Dieser Tage wird ein zweites städtisches Ambulatorium im Hause an der Ecke der Szwajlfa- und Barzowka-Straße eröffnet werden.

x. Die billige Küche bei der Talmud Thora (Jakob-Straße Nr. 10) veröffentlicht einen Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Oktober, dem wir folgendes entnehmen: Am 1. Januar 1915 betrug der Kassenbestand 921 Rbl. 07 Kop., bis 1. Oktober wurden 3701 Rbl. 30 Kop. vereinnahmt und 3889 Rbl. 33 Kop. verausgabt, so daß ein Ueberschuß von 733 Rbl. 04 Kop. verblieben ist. Die Küche war vom 1. Januar bis zum 8. September tätig und verabreichte an Waisen und Kindern der Hefersiftenfrauen 93 240 Portionen unentgeltlich. Ferner wurde den Kindern von Dr. Gerschlum ärztliche Hilfe erteilt. Auf Vermittlungen der Damen Helene Neumann, Kopciowka, J. Kohn, Weisfeld, Steinhart, Szyfer und anderen wurden zugunsten der Küche Konzerte und Spendenaktionen veranstaltet. Lodzer Firmen spendeten Geld, Stoffe, Weizen und Strümpfe, die unter die Waisen und die Ärmsten unserer Stadt verteilt wurden, und zwar 210 Paar Holschuhe, 200 Paar Strümpfe, 80 Mützen, 14 Hemden, 10 Duz. Taschentücher und 191 Anzüge. Ferner wurden dieser Tage über 330 Kinder mit warmen Mänteln, Tücheln, Wäsche und Holzspantoffeln für den Winter versorgt. Es wären aber noch Kleidungsstücke erwünscht. Die Talmud Thora erteilt 500 Kindern unentgeltlichen Unterricht.

K. Zuckerverkauf. Gestern hat die Verpflegungsdeputation des Magistrats mit dem Verkauf von Farin-Zucker an Händler begonnen. Es bekamen etwa 120 Händler, die in verschiedenen Stadtteilen Läden besitzen, je 1—2 Sack Zucker. Die Händler dürfen nicht mehr als 25 Kop. für ein Pfund fordern. Heute wird der Verkauf von Zucker an die Händler fortgesetzt.

x. Mißlingener Raubüberfall. Am 6. d. Mts., gegen 8 1/2 Uhr abends, klopfte jemand an das Hofentfernt der Wohnung des Ladenbesizers Jan Trojanowski in der Marynska-Straße 17 und begehrte Einlass. Auf die Frage, wer da sei, antworteten die Unbekannten: sie seien „Polizisten“. Frau L. öffnete nach einigem

Zögern die Korridorfr, worauf drei Banditen mit vorgehaltenen Revolvern in die Wohnung eindrangen und die Herausgabe von Geld verlangten. Die Banditen drohten mehrmals, die Geleute, sowie deren 16-jährige Tochter erschließen zu wollen. Die Bedrohten riefen jedoch um Hilfe, so daß die Banditen es für geraten fanden, unverrichteter Sache das Weite zu suchen.

x. Feuer. In der Wohnung der Näherin Weichblum entstand aus unbekannter Ursache Feuer: beim Öffnen des Brandes erlitt Frau W. erhebliche Brandwunden am ganzen Körper. Herbeigeeilte Nachbarn lenkten das Feuer und ein Arzt erteilte der Frau die erste Hilfe.

Am Montag, um 5 Uhr nachmittags, brach in der Gärberlei von Chaim Halpern in der Nowak-Straße Nr. 35 Feuer aus, das von einem Zuge der freiwilligen Feuerwehr gelöscht wurde. Der Schaden beziffert sich auf etwa 300 Rbl. Die Fabrik war nicht versichert.

a. Ueberfahren. Am Montag wurde auf der Brzezinska-Straße die 10 Jahre alte M. Weiß von einer Droschke überfahren, wobei sie schwer verletzt wurde. Ein herbeigeholter Arzt erteilte ihr die erste Hilfe. Der Droschkentreiber wurde verhaftet.

x. Diebstahl. Aus der Stallung von W. Wiebel (Widzewska-Straße Nr. 90) wurden 7 Kühe im Werte von 25 Rbl. und vom Bodenraum des Hauses Nr. 10 in der Gesta-Straße verschiedene Wäschstücke, sowie ein molleses Tuch im Gesamtwerte von 15 Rbl. gestohlen.

a. Am Montag wurde eine Säublerin aus Strelow auf dem alten Ringe der Geldbeutel gestohlen, in dem sich 800 Rbl. und 400 Mark befanden.

Unbekannte Briefe sind im 3. Zuge der Feuerwehr, Mikolajewka 54, abgeholt, u. z.: M. R. Kofski, M. Rzesewski, W. Wiskunski, W. Dymowski, S. Klinkisch, A. Teiri, W. Ginter, S. Schibrowski, A. Kleto, M. Szwabowski, M. Siebrowski, A. Kozierowski, S. Kempinski, A. Walecki, A. Szwabowski, Dr. C. Stenzel, Markowski, W. Janicki, M. Wiskunski, A. Galla, J. Kuchuba, W. Kuchubski, W. Ginter, St. Jaschinski, K. Bruchowski, F. Hirschberg, A. Schmal, W. Wiskunski, M. Szwabowski, A. Kuchubowski, W. Rzesewski, B. Kuchubowski, M. Schaub, A. Walecki, S. Kuchubowski, A. Szwabowski, A. Walecki, J. Gier, A. Kuchubowski, M. Kuchubowski, A. Walecki, S. Kuchubowski und S. Kuchubowski.

x. Polnisches Theater. Am Sonnabend, den 13. November, gelangt um 7 Uhr abends das Volksdrama „Kosciuszko in Petersburg“ von Adam Staszycki zum 1. Male zur Aufführung. Am selben Abend wird auch das dramatische Bild „Skazaniec“ (Der Verurteilte) von Orlowski aufgeführt.

Vereinsnachrichten.

Der jüdische Wohltätigkeitsverein „Sinus Orchim“ wurde am Montag um 1/3 Uhr nachmittags von Regierungsrat Harbig, Leutnant Leiser und Stadtverordneten Ludwig Girsberger besucht, und zwar aus folgendem Grunde: Die jüdische Familie Eisenstein aus Grajewo hat in Lodz Aufenthalt nehmen müssen, die auf Anordnung der russischen Behörden mit vielen Leiden und Sorgen vor ungefähr 15 Monaten hat die Vaterstadt verlassen müssen und nach Lublin-Polnisch geflüchtet ist. Diese Familie, die aus 5 Personen besteht, wurde vom Kaiserlich Deutschen Polizeipräsident dem Stadtverordneten Ludwig Girsberger übergeben, der sich ihrer angenommen und sie im Verein des jüdischen Wohltätigkeitsvereins „Sinus Orchim“ untergebracht hat. Hier wird sie solange verbleiben und versorgt werden, bis die Möglichkeit der Weiterbeförderung nach Grajewo vorhanden sein wird. — Die Gäste besichtigten sämtliche Räumlichkeiten des Vereins, wo sich sämtliche Verwaltungsmittel derselben eingefunden hatten. Regierungsrat Harbig unterstellte sich in liebenswürdigster Weise mit dem vom Schicksal so schwer Betroffenen. Nachdem die Gäste ihre Namen in das Goldene Vereinsbuch eingetragen hatten, besuchten sie noch die kleine Vereinsbibliothek. Zum Schluss wurden die Gassen des Vereinszweigs in einer Gruppe photographiert.

a. Der Verein „Lebter Dienst“ (Ehepaar Schel emes) hat beschlossen, seinen Mitgliedern ärztliche Hilfe zu gewähren.

verließ und nach Tours eilte, um sich dem 5. Bataillon der Fremdenlegion zur Verfügung zu stellen. Da er die Militärakademien von Saint-Cyr und Metz besucht hatte, wurde er rasch zum Leutnant befördert. Am 10. Oktober 1870 ging er, heiteren Mutes dem Tode entgegen. Er wurde vor Orleans umzingelt und gefangen genommen, entkiffelte aber wieder und ließ den Deutschen nur seinen mit Gold vollgestopften Leibgürtel zurück. Während die habsburgerischen Deutschen mit der Teilung der Beute beschäftigt waren, schwamm Prinz Rara — wie man ihn nannte — über die Loire. Auf dem Schlachtfeld von Villersegele zeichnete er sich besonders aus.

Nach dem Friedensschluß trat er wieder aus dem französischen Heere aus. In seinem Abschiedsgesuch an den damaligen Kriegsminister heißt es zum Schluß: „Ich werde die Zeit, die ich die Ehre hatte unter den Fahnen Frankreichs zu verbringen, als eine der wertvollsten Erinnerungen meiner militärischen Laufbahn betrachten, und wenn ich auch keine andere Erinnerung an diese Periode habe als nur den Grad, der mir verliehen wurde, so wird man in unserer Familie doch stets mit besonderem Stolz an diese Zeit denken, denn man findet in unserer Familie seit langem eine treue Unhängigkeit an Frankreich, dem Serbien, zumal seit fünfzig Jahren, die Befestigung seiner Autonomie und die besten Elemente seiner Unabhängigkeit zu verdanken hat.“ Ob König Peter, der sich jetzt irgendwo versteckt hält, auch heute noch im Besitz eines „mit Gold vollgestopften Leibgürtels“ ist, wenn er gefangen genommen werden sollte, ist zum mindesten zweifelhaft.

Der Verkauf des englischen Antiquitätenhandels. Eine unerschöpfende Betrachtung des Antiquitätenhandels zur Kriegszeit gibt ein bezeichnendes Bild der Kultur und finanziellen Kraft des Publikums. Ein Volk, das in solcher Zeit sein Interesse für alte Kunstgegenstände und seine Kaufkraft nicht erschöpfen läßt, beweist damit, daß seine privaten, künstlerischen und gesellschaftlichen Reize durch die Opfer des Krieges nicht geschädigt werden konnten. Eine Rundfrage bei den Antiquitätenhändlern Berlins hat so Erstaunliches ergeben, wie man es kaum zu erwarten gehofft hatte. Die Antworten der Fachleute bewiesen, daß das Inter-

esse des deutschen Publikums, sowie seine Kaufkraft in künstlerischen Dingen keineswegs erschöpft sind. Der deutsche Antiquitätenmarkt zeigt dieselbe Preise und die gleiche Regsamkeit und Nachfrage, wie vor dem Kriege.

Ganz anders verhält es sich in diesem Punkte in England, wie einem Artikel des „Daily Chronicle“ zu entnehmen ist. „Die Leute, die ihr Leben dem Studium alter Kunst und dem Handel auf diesem Gebiete gewidmet haben, sitzen gegenwärtig Tag für Tag in ihren mit chinesischem Porzellan, mit Tassen, Stichen, Radierungen, Bildern und Schmuckstücken alter Kultur gefüllten Räumen, ohne daß ein Käufer erscheint. „Antiquitäten“, erklärte einer der erfahreneren Londoner Händler, „sind bei uns ein ebensolcher Luxus geworden wie Automobile und männliche Dienstboten. Die Leute wollen heute nicht mehr zwischen einem gewöhnlichen und einem künstlerischen Gebrauchsgegenstand unterscheiden. Selbst jene, die vor dem Kriege jedes Stück mit aller verständnisvollen Sorgfalt prüften und wählten, sind gewöhnliche Kaufhausbesucher geworden.“ Statt Antiquitäten zu verkaufen, müssen die Händler sehen, wie ihre ehemaligen Kunden selbst ihre Kunstschätze zu Geld zu machen suchen. Die englischen Antiquitätenhändler sind heute vollkommen auf ihre Exporteure angewiesen, denn sie verdienen absolut nichts. Der Antiquitätenmarkt ist gänzlich verfallen. Manchmal zeigt sich fünf Wochen lang kein einziger Käufer in den einst so besuchten Räumen der Antiquitätenhändler.“

Die Kriegsoffer im Sühnestall. Ein Bauer in einem Dorfe Mitteldeutschlands hatte das Verbot der Verfertigung von Korn nicht beachtet. Als er eben dabei war, seine Hühner mit den verbotenen Leberbissen zu füttern, kam der Gendarm dazu. Es folgte ein Strafmandat, gegen das der Bauer die Einführung des Gerichts anrief. Dieses ließ jedoch keine Gnade walten, sondern verurteilte den Sünder zu einer Geldstrafe von 40 M., die auch prompt bezahlt wurde. Damit war aber der Glaube des Bauern an die Gerechtigkeit auf Erden endgültig erschüttert. Zu Hause angelangt, sagte er seine dreißig Hühner in den Sühnestall, hatte allen den Kopf ab und bezug die Hingemerkten Opfer schicksalserfüllter Kriegsmahnen mit ihren kammgeschmückten Häuptern in der Erde. Das Grab mußte die Inschrift erhalten: Hier ruhen die unglücklichen Opfer sträflichen Eigennutzes.

Aus der Umgegend.

Strelow. Elektrische Beleuchtung hat unsere Stadt am Montag erhalten. Die Anlage wurde, wie uns mitgeteilt wird, von der Lodzer Firma A. Meister u. Komp. ausgeführt.

L. Lublin. Ukrainisch als Lehrsprache. Das in Lemberg erscheinende Ruthenenblatt „Dilo“ meldet: Laut Verfügung des Höchstkommmandierenden Erzherzogs Friedrich vom 17. Oktober wird in den besetzten Bezirken östlich der Kreise Lubartow, Lublin und Janow das Ukrainische in den öffentlichen Volksschulen in denen die Mehrzahl der Kinder ukrainisch spricht, als Lehrsprache eingeführt. In den Schulen, in denen eine andere Sprache als das Ukrainische Lehrsprache ist, wird, sobald mindestens 40 Schulkinder sich des Ukrainischen als Muttersprache bedienen, für diese ebenfalls das Ukrainische als Lehrsprache angewandt. Falls in einer öffentlichen Schule mindestens 40 Kinder mit deutscher oder polnischer Muttersprache vorhanden sind, erhalten diese auch den Unterricht deutsch oder polnisch.

Aus Warschau.

Baron Korff ausgetauscht. Wie uns aus Hannover gemeldet wird, ist der ehemalige Gouverneur von Warschau, Baron Korff, der in Celler Gefangenschaft war, gegen eine entsprechende deutsche Persönlichkeit ausgetauscht worden. Er reist nach Russland ab.

Baron Korff ist bekanntlich am Vormittag des 16. November vorigen Jahres in der Nähe von Kutno in deutsche Gefangenschaft geraten. Er hatte im Automobil die bei Kutno kämpfenden russischen Truppen besuchen wollen, fiel aber einer deutschen Kavalleriepatrouille in die Hände und wurde samt den ihn begleitenden Offizieren gefangen genommen.

W. Zur Geschichte der Universität Warschau. Es ist interessant festzustellen, daß die erste Gründung einer Hochschule in Warschau auf das Jahr 1803 zurückgeht, also ebenfalls auf eine Zeit deutscher oder genauer gesagt preussischer Regierungsgewalt in Polen. In diesem Jahre wurde das königliche Lyzeum in Warschau gegründet, das dann am 2. Januar 1805 im Pavillon des Sächsischen Schlosses feierlich eröffnet wurde. Von 1816/7 an gelangte dieses Lyzeum zu größerer Entwicklung und im Jahre 1816 wurde es nach dem Kasimir-Schloß (Krautauer Vorstadt gegenüber der Einmündung der Graf Bergstraße) verlegt, wo es sich bis zum Jahre 1831 befand. Die eigentliche Warschauer Universität wurde am 7. November 1816 gegründet und am 14. Mai 1818 feierlich eröffnet. Es waren 5 Fakultäten: eine theologische, juristische, medizinische, philosophische und eine solche für schöne Künste vorgesehen. Der erste Rektor war der Pfarrer Wojciech Szwedowski, der, da er alle 4 Jahre wiedergewählt wurde, der einzige und letzte Leiter der polnischen Universität war. Der Universität waren außerdem noch drei Abteilungen zur Heranbildung von Pädagogen für höhere Schulen angegliedert. Im Jahre 1832, nach der Revolution, wurde die Universität von der russischen Regierung aufgehoben, 1861 als Hochschule wieder hergestellt und 1869 in eine russische Universität mit vier Fakultäten umgebildet, nämlich eine historisch-philologische, physik-

mathematische, juristische und medizinische. Bis zum Jahre 1903 war die Zahl der Lehrer und Schüler auf 70 Dozenten und 1400 Studenten angewachsen, ferner bestand eine Bibliothek, ein ethnographisches Museum, Münzkabinett, Sternwarte, botanischer und pomologischer Garten. Infolge der nach dem russischen Kriege ausgebrochenen Unruhen wurde die Universität von der russischen Regierung geschlossen und zahlreiche Studenten wurden verhaftet und verschickt. Zu vollem Betrieb ist die russische Universität Warschau seit jener Zeit nicht mehr gekommen, ein für das gesamte Bildungswesen Polens mißlicher Zustand, den die deutsche Regierung durch Eröffnung der neuen polnischen Universität beseitigt hat.

Die Universität berief den Professor Rowalski aus Freiburg.

L. Der Lemberger „Kurjer Lwowski“ meldet: Die Lemberger Universitätsprofessoren Kallenbach und Koschembar-Lyskowski (römisches Recht), Sigmund Wojcicki (Botanik) und Johann Łukasiewicz (Philosophie) sowie der Privatdozent Dr. Łoth (Anatomie) haben von der deutschen Verwaltung Verurteilungen als Professoren der Warschauer Universität erhalten. Die Professoren Kallenbach und Łukasiewicz sind bereits nach Warschau abgereist, mit den genannten anderen Gelehrten schweben die Verhandlungen noch. Der Krakauer „Czas“ meldet: Außer den aus Lemberg nach Warschau berufenen Universitätsprofessoren haben noch folgende Hochschullehrer Verurteilungen erhalten: für Chemie Professor Braun aus Breslau und Professor Anton Kostanecki aus Krakau. Professor Dr. Baczkowski aus Berlin, der, wie schon gemeldet, ebenfalls nach Warschau berufen ist, liegt außer deutscher Literatur auch Geschichte.

x. 100,000 Dollars für die heimlosen Juden. Das „W. Tageblatt“ berichtet, daß der amerikanische Konsul in Warschau vom jüdischen Hilfskomitee in Amerika die erste Unterstützung für die jüdischen Opfer des Krieges im Königreich Polen in der Höhe von 100,000 Dollars erhalten hat. Von der Summe wurde der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Herr Natanson in Reminis gekehrt. Das Geld wurde vorläufig bei einer Bank hinterlegt.

W. Kindererzoge. Das „Heim Kosciuszki“, das sich in der Taubstummen- und Blindenanstalt befindet, nimmt unbeaufsichtigte Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren auf. Sie bekommen Wohnung, Kleidung und Unterhalt und werden in Kindergärten und Schulen geschickt. Die Mittel des Heims, die anfangs von Privatpersonen gegeben wurden, sind erschöpft. Das Heim bietet 56 Kindern Unterkunft und hat Raum für etwa 100. Das Bürgerkomitee hat beschlossen, dem Heim vom 1. November ab 300 Rbl. monatlich zuzuführen zu lassen.

W. Pferdewursthandlung. Die erste Wursthandlung, die Waren aus Pferdefleisch verkauft, ist nach dem „Dien“ eröffnet. Angefichts der Leuerung erfreut sich diese Pferdewursthandlung großer Beliebtheit, besonders unter der ärmeren Bevölkerung, zumal die Erzeugnisse so zubereitet sind, daß der dem Pferdefleisch eigene fäuliche Geschmack nicht auffällt. Diese Waren sind selbstverständlich bedeutend billiger, gleichzeitig aber weniger nahrhaft, da das Fleisch der Fetteile entbehrt. Außer dieser Pferdewursthandlung befinden sich in den Außenvierteln der Stadt noch mehrere andere Pferdefleischhandlungen.

Briefkasten.

A. B. Pabianiec. Die Geschäftsstelle der „D. Z.“ zählt alle Gewinne aus, die auf die von ihr entnommenen Lose der Preussischen Lotterie gefallen sind.

Kunst- und Wissenschaft.

Die Volkslieder und der Kaiser. Das in langen Friedensjahren vorbereitete, vom Kaiser veranlaßte „Volksliederbuch für gemischten Chor“ ist jetzt im Verlage von C. F. Peters (Leipzig) erschienen. Es enthält 604 Chöre, die von angesehenen Meistern alter und neuer Zeit gesetzt sind. Die wertvollsten bekannten Volkslieder und Chorkompositionen von Gluck bis Wagner und Brahms sind darin zusammengestellt, eine große Reihe herrlicher deutscher Volkslieder des 15. bis 17. Jahrhunderts zu neuem Leben erweckt worden. Den Bearbeitern seien hier nur die Mitglieder der Redaktionskommission, Fr. Hegar, Herm. Kretschmar, C. Mandyczewski, Georg Schumann, genannt und Max Friedländer, in dessen Händen die Leitung der Ausgabe lag und der auch die Einleitung und im Verein mit Joh. Volle die Anmerkungen zu den einzelnen Nummern verfaßt hat. Bei den neuen Sätzen ist sowohl auf die Bedürfnisse großer Chorgesellschaften wie auf kleinere Vereinigungen und den Familienkreis Rücksicht genommen. So ist mitten im Kriege ein Werk vollendet worden, das wissenschaftlich und praktisch in gleicher Art weder bei uns noch in irgend einem anderen Lande vorhanden war und, zumal bei dem niedrig bemessenen Preise, als ein kassierliches Geschenk an das deutsche Volk bezeichnet werden darf.

General v. Bessler Vorsitzender der Berliner Gesellschaft für Erdkunde. Die Berliner Gesellschaft für Erdkunde hat in ihrer letzten geschäftlichen Sitzung eine bemerkenswerte Wahl vollzogen. Schon lange hatte die Gesellschaft das Augenmerk auf den Erbauer von Antwerpen und Roma-Georgien, den General v. Bessler, gerichtet, der ihr als Mitglied angehört. Er wurde nunmehr von der Versammlung zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertretende Vorsitzende wurden Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wendt, der bekannte Direktor des Instituts für Meereskunde, dessen Veröffentlichung seiner Reisebeschreibungen in England sehr hoch gehalten wurde, und der Meteorologe Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hellmann, der die Geschichte der Gesellschaft leitet und Professor Dr. Wegener und Professor Dr. Baskin. Das Amt des Schatzmeisters führt Professor Rabe. Für den ausgeschiedenen Professor Brauer trat in die Verwaltung der Ferdinand-v.-Richthofen-Stiftung Professor Diels ein.

Hermann Sudermann hat drei abendfüllende Stücke beendet, ein Schauspiel „Die Freundin“, eine Tragödie „Die gutgeschneitete Ede“ und ein Lustspiel „Das

höhere Leben“. Sudermann will diese drei Arbeiten als „eine Reihe ständiger Sittenbilder“ aufgeführt wissen, die den Gesamtteil „Aus trauriger Zeit“ erhalten. Der Dichter hat den neuen Dramen sein in den ersten Tagen des Weltkrieges verfaßtes Gedicht „Was wir waren“ vorangestellt, ein Poem, das mit den Versen schließt: „Was wir waren, sank in Trümmer, ewig blühe, was wir sind!“ Gemeinsam ist den neuen Schöpfungen Sudermanns die Zuversicht, daß aus der „traurigen Zeit eine neue Gesundheit“ entstehen werde.

Eine Sammlung von Führer-Bildnissen des Weltkrieges. Das Führer-Bildnis des Wiener Kriegsministeriums beginnt jetzt damit, eine Reihe von 200 Bildnissen unserer Führer herauszugeben. Fünf Serien zu je 40 Bildnissen sind geplant. Den Bildnissen sollen geschichtliche und biographische Angaben folgen. Die Bilder werden nach Zeichnungen des Malers Defar Bruh reproduziert, die dieser im Feld und Hauptquartier hergestellt hat.

Kandidaten für den Nobelpreis. Wie das „Sydnenka Dagblad“ erzählt, werden unter den Kandidaten für den physikalischen Nobelpreis Edison und Tesla genannt und für den Preis für Chemie Professor Theodor Svedberg in Uppsala; für den literarischen Nobelpreis sind angeblich vorgeschlagen der bekannte dänische Kulturhistoriker Troels Lund, der dänische Dichter Henrik Pontoppidan, der schwedische Dichter Perner von Selkenham und der französische Dichter Romain Rolland.

Die Königlich-Preussische gemeinnützige Wissenschaften zu Erfurt. deren Präsident Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist, hat den Fürsten Leopold zu Lippe, einen eifrigen Förderer von Kunst und Wissenschaft, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Ehrenmitglieder dieser Königlich-Preussischen Akademie sind unter anderem Herzog von Sachsen, Herzog Edward von Sachsenburg, Staatsminister v. Stuhl, Professor N. v. Arnack, Generaldirektor der Königl. Bibliothek zu Berlin.

Kriegshumor.

Zeitgemäß.

„Liebe Frau, haben Sie mir zu verkaufen alte Leiber?“ — „Diese habe, wenn Sie haben wollen! — Aber erlauben Sie, die hat Ihr Herr Gemahl wohl schon getragen e' Jahr im Schlingengarten?“ (Fliegende Blätter.)

Aus deutschen Gauen.

Bulgarenspende.

Die in den Tageszeitungen abgedruckten Listen der für die Zwecke des deutschen Hilfsausschusses für das Rote Kreuz in Bulgarien eingezahlten Beträge sind entsprechende Beweise, wie gern das deutsche Volk trotz der in den 16 Monaten des Krieges erfolgten hohen Inanspruchnahme immer wieder bereit ist, für die Kriegswohlfahrtspflege Opfer zu bringen. Täglich laufen aus allen Kreisen der Bevölkerung neue Spenden ein, selbst Soldaten im Felde und Verwundete in den Lazaretten beteiligen sich. Die gezahlten Beträge haben daher bereits eine stattliche Höhe erreichen können. Freilich sind auch die Aufgaben des Hilfsausschusses außerordentlich umfangreiche, da unser bulgarischer Bundesgenosse nach den beiden schweren Kriegen die Hilfsmittel des eigenen Landes noch nicht wieder hat ausbauen können.

Das Reichsgericht über das Beuterecht.

Zum erstenmal in diesem Kriege hat der höchste deutsche Gerichtshof Veranlassung gehabt, zu dem Begriff des Beuterechts Stellung zu nehmen. Es handelt sich um die Beurteilung eines Angeklagten wegen Unterschlagung an militärischen Kleidungsstücken, die von einem Gefangenen in der Front im Besitz waren. Grundlegend führt das Reichsgericht im Urteil vom 3. Mai 1915 nach der Zusammenfassung der neueren Rechtsprechung des Reichsgerichts von Reichsgerichtsrat Conrad in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“ aus, daß derartige Sachen, die ein kriegsführender Staat an Angehörige seines Heeres zum Gebrauch überläßt, also zunächst in seinem Eigentum stehen, dann, wenn ihr Träger im Gefecht fällt oder sie ihm entzogen wird, wegwirft oder preisgibt, nicht herrenlos werden, weil es dazu des Vergleiches auf das Eigentum durch den Besizer bedürfe. Zum Beutemachen sind Privatpersonen nach Landesrecht nicht befugt; nach Kriegsgebrauch und dem völkerrechtlichen Vereinbarungen ist die Kriegspartei zwar zur Erbeutung der dem Feind völkerrechtlich abgenommenen Gegenstände berechtigt, die Beute gehört aber dem beutemachenden Staat, nicht dem einzelnen Soldaten, es bedarf der Ermächtigung, wenn er die erbeutete Sache soll behalten dürfen.

Ein neuer Inselbesitz des preussischen Staates.

Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen zwischen dem Kreise H u m m und dem preussischen Staat über die Inseln im Ostpreussischen Haff sind nunmehr zu einem günstigen Resultat gekommen.

Einigen Staaten wegen Ankaufs bzw. Tausches des dem Staat gehörenden alten Hofmuseums Schlosses nebst Schlossgarten sind jetzt vom Abbruch gelangt. Die Verhandlungen verzögerten sich dadurch, daß der Staat die sechs künstlerisch berühmten Renaissance-Kamine und alte, sehr wertvolle Gemälde nicht mitbringen wollte. Es ist schließlich eine Einigung dahin zustande gekommen, daß alles bis auf den berühmten Kamin im Rittersaal, der in ein Museum überführt wird, im Schloss verbleibt. Für das Schloss verlangte der preussische Fiskus einen entsprechend großen Teil der Einkünfte, die der Silbermarzsch gehört. Ueber die Größe des abzutretenden Teiles entstanden Differenzen, die jetzt beigelegt wurden, da die Stadt H u m m für die Erhöhung der Entschädigung der Silbermarzsch 7000 M. bewilligt hat. Das ehemalige herzogliche Schloss wurde 1577 bis 1582 erbaut und birgt einzigartige Maler-Kamine aus dem Jahre 1614. Im Schlossgarten steht eine Brongebäude von Theodor Storm.

Ein „deutscher Fremdenverkehrsrat“.

Der „Bund deutscher Verkehrsvereine“, der sich die Einbindung von Beziehungen zwischen den einzelnen Völkern zur Aufgabe gestellt hatte, nahm während des Weltkrieges lebhaften Anteil an der Ausklärungsarbeit im Ausland, wobei seine in den neutralen Ländern errichteten Auskunftsstellen wertvolle Dienste leisteten. In seinem Jahresbericht weist der Bund auf die von ihm schon vor dem Kriege angestrebte Zentralisierung der Verkehrsarbeit für die deutschen Interessen im Ausland hin. Auf dieser Grundlage, die nur eines weiteren Ausbaues bedürfe, könnte gewissermaßen ein „deutscher Fremdenverkehrsrat“ geschaffen werden.

Bei der nach dem Kriege eintretenden Neuordnung des internationalen Reiseverkehrs müßte Deutschland sich seinen Anteil sichern. Hierbei werde u. a. auch die Errichtung großer Auskunftsstellen im Ausland, namentlich neuer dem internationalen Verkehr zugänglicher zu machender Reisebureaus von wesentlicher Bedeutung sein. Daneben müßte aber die Begünstigung der gesamten deutschen Inlandverkehrs eine Hauptaufgabe des Bundes sein. Es wird vor allem notwendig sein, die vielen noch weniger bekannten landwirtschaftlichen Gebiete Deutschlands den deutschen Volksgenossen nach dem Kriege noch eindringlicher vor die Augen zu führen und der Fremdenzueile entgegenzuwirken, die bisher leider auch die Verkehrswege stark beherrschte hat.

Der Armeegepäckmarsch.

Der beste Beweis, wie Sport und Wehrmacht jetzt Hand in Hand gehen, war am Sonntag der Armeegepäckmarsch bei Berlin. Der Kronprinz Protektor, ein Oberleutnant (Kortegarn) vom Kriegsministerium Oberleiter, Offiziere Soldaten, Teilnehmer fast nur Soldaten und Jungvolk aus militärischen Jugendorganisationen. Um 11½ Uhr vormittags ging es vom Platz des Sportplatzes Charlottenburg — dem die diesjährige Veranstaltung zu danken ist. — los: über 200 Mann, geteilt in Jugendliche, Militär und Zivilisten, gefolgt vom grauen Kraftwagen der Oberleitung.

Ein Soldat, der Vizefeldwebel Sigle aus dem Schwabenland, stürmt zuerst drauf los. Seinen gewonnenen Abstand holen bald ein paar Jugendliche auf; von ihnen nimmt der junge Born die Spitze, hat sie am Wendepunkte Staaken und läßt sie bis zu Ende nicht mehr los. Nach nicht ganz vier Stunden ist er bereits wieder am Ziele in Charlottenburg. Lange Zeit dauert es, bis die nächsten kommen: es sind die Jugendlichen Rüttinger, Wilke und Gronau. Und was dann zunächst eintrifft, ist alles Jugend über Jugend, etwas wildphantaistisch uniformiert, aber fröhlich und guten Mutes.

Ert 27 Minuten nach dem Sieger treffen die ersten Soldaten ein: an ihrer Spitze Musketier Bialoblast von den Neufährern Gern. Immerhin: die „alten“ Herren hatten — außer dem Gewehr — 25 Pfund im Tornister zu schleppen, das doppelte Gewicht wie die Jugendlichen. Also allerdings Mühe vor ihrer Marzschleistung. Jedoch sah man an der Jugend mit Vergnügen, wie tüchtig in den Jugendkompagnien und Pfadfindervereinen jetzt marziert wird. Neben den Grenzpreisen für den Ersten überhaupt, den Ersten in der Militär-, Jugend- und Zivilklasse gibt es noch Preise für den, der unter den fünf ersten am frühesten eintrifft. In der Militärklasse erhielt der brave Sigle diesen Preis, in der Jugendklasse der Sieger Born. Einen Preis für den Tüchtigsten aus dem Königreich Sachsen erhält der Leipziger Wilberg, der als Sechster einmarschierte.

Kleine Nachrichten.

Kriegsleiter Otto Wölke, der in den Berichten der obersten Heeresleitung wiederholt, zuletzt am 1. November, wegen seiner erfolgreichen Kämpfe gegen feindliche Flieger genannt worden ist, hat vom Kaiser das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern erhalten. Bekannt ist Wölke, der ein geborener Diplomat ist — sein Vater ist dort Gymnasialprofessor — trägt bereits das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Das Ergebnis des Hamburger Opfertages für Weihnachtsgeld für unsere im Felde stehenden Truppen, der am 1. November stattfand, beträgt rund 477 000 Mark.

„Kontingentsoffiziere.“ Die Heeresverwaltung beschäftigt eine Anzahl von Offizieren auszuwählen, die den Soldaten in Lazaretten, Genesungsheimen, Heilanstalten usw. belehrende Vorträge halten sollen. Ferner sollen diese Offiziere Sammlungen, Ausstellungen, die wichtigsten Museen, ferner Betriebe aller Art, die volkswirtschaftliche Bedeutung haben, mit den Soldaten besuchen, um ihnen Anregung und Belehrung zu bieten.

Mäßigster Todesfall. Der Landsturmmann Heil aus dem Kreise Jena war auf dem Eilmarsch zum Stollenfeld in der Unterwelt am Aufsteher über ruffische Gefangene befallen worden. Mit fünf Gefangenen machte er sich zur Arbeit in dem Aufsteher auf. Nach den Angaben der Gefangenen gab er dort den Leuten die nötigen Anweisungen und ging dann zur Erde hinunter. Mittags kamen die Gefangenen allein auf den Hof zurück, da sie Heil nicht mehr gesehen hatten. Heil erschien auch zum Essen nicht, so daß man sich auf die Suche nach ihm begab. Man fand ihn bald tot in einem Wassergraben liegen, der nur einen halben Meter tief war. Die Unterleuchtungs gab keinen Anhalt dafür, daß ein Verbrechen vorliegt. Immerhin wird man erst nach genauer Unterleuchtung völlige Klarheit erlangen können.

Im Tunnel überfahren. Am 8. November gegen 2 Uhr nachmittags wurden im Tunnel zwischen Rameau-Loch — Darmen-Henrich 7 Oberbauarbeiter beim Ausweichen vor dem Güterzug 7644 vom Güterzug 7631 überfahren. Ein Arbeiter sofort getötet, zwei Arbeiter schwer und vier leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, Unterleuchtung ist eingeleitet.

Ein junger Mann aus der Provinz. Mit 500 M. bezahlte ein junger Landwirt aus der Provinz seinen Eintritt in die Garde. Das veranlaßte den Stabsarzt Dohrmann und dessen Freunde Robert Philipp. Dieser war früher Aufseher, dann Reisender und endlich Abteil. Aus seiner Messerzeit her kannte er keinen Miers- und Berufsgefährten Paul Dohrmann. Die beiden lauwerten gemeinsam auf den Berliner Bahnhöfen Fremden auf. So geriet auch der junge Landwirt, der den Dienst bei der Garde suchte, an Philipp. Dieser meinte, daß er gerade an den rechten Mann gekommen sei. Aber es kostete 500 M., 350 M. bekomme der Schneider für die Ausstattung, 150 M. der Stabsarzt für die Unterleuchtung. Dafür werde ihn aber auch sein Freund, der Stabsarzt bei der Gardeoffizier sei, bestimmt anbringen. Als Philipp merkte, daß der junge Mann nur wenig Geld bei sich hatte, schickte er ihn erst wieder nach Hause. Bei der Rückkehr führte er ihn freudig und quer durch viele Straßen und endlich in seine Wohnung. Hier saß „Stabsarzt Dohrmann“. Er empfing den Bewerber, unterleuchtete ihn und stellte ihm ein gefaltetes Schriftstück aus, das er für die Gardeoffizier angenommen sei. Der Fettel war mit einem unleserlichen Namen unterschrieben, ebenso eine Quittung für den Schneider, daß 350 M. für Uniformen bezahlt seien. Hiermit machte sich der fünftägige Krieger auf den Weg. Von der Kaserne schickte man ihn sofort nach dem nächsten Polizeirevier. Im Vernehmungsalbum der Kriminalpolizei erkannte der Landwirt dann seinen „Stabsarzt“ und dessen Freund wieder. Am Sonntag wurden beide in einem Fremdenlogis in der Schlegelstraße, wo sie unter falschem Namen wohnten, festgenommen.

6. Preussisch-Hindendeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
5. Klasse 2. Ziehungstag 8. November 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hofe gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St. u. f. B.) (Nachdruck verboten)

100 322 31 62 417 640 82 (2000) 645 84 96 983 1088 138
260 645 69 642 737 48 61 820 35 (1000) 806 (500) 2448 631
36 39 680 3026 71 104 283 339 55 487 558 75 83 4069 189
344 (500) 71 269 418 212 915 1695 212 62 622 75 81 1096
272 80 334 483 299 745 (1000) 63 839 2047 63 179 263 361 839
27 32 223 38 62 622 62 622 62 622 62 622 62 622 62 622
113 17 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27
23 70 138 219 (500) 614 62 625 (500) 617 704 (500) 629 987 97
12007 69 113 44 69 620 41 48 685 747 62 73 837 13083 151
412 62 13 725 45 62 239 14038 (1000) 293 428 635 718 930
416 15138 (500) 60 (1000) 231 (1000) 87 875 413 628 98 627 732
835 87 1301 69 717 24 1242 48 211 54 35 606 81 683
18077 (500) 97 108 683 95 812 80 13101 40 233 348 407 84
622 86
23041 65 78 427 712 31 83 992 21099 131 265 348 445
618 61 829 79 23007 168 215 404 5 59 619 62 23031 (500)
115 76 434 (500) 47 622 620 741 863 64 (500) 201 6 23
2142 25 64 621 (500) 502 72 422 422 (500) 63 143 740 85
102 623 69 80 75 491 626 (500) 788 655 75 27027
62 188 451 (500) 634 27 666 68 764 97 686 23005 23 101 13
74 205 483 615 63 611 62 610 87 937 23003 64 (500) 286
320 670 94 611 (500) 56 789 907
10000 123 295 318 (500) 42 431 75 622 95 787 (5000)
1011 114 281 (1000) 502 72 422 422 (500) 789 34 21588 267
315 43 492 555 85 634 45 87 74 53031 (1000) 140 325 73
10001 647 647 887 6 1245 287 934 21314 2100 317 816 20017
312 252 312 40 415 630 730 (1000) 27034 145 445 651
10000 98 770 424 67 15 20026 129 32 65 624 625 93 483
43002 127 150 622 (500) 42 425 625 43 805 23003 140 43
201 79 (500) 645 242 62 (500) 420 626 (500) 49 807 41 991
814 65 (500) 42043 242 62 420 626 (500) 49 807 41 991
44063 77 334 (1000) 428 631 80 805 19 42055 44 63 73 98
115 417 20 (1000) 408 631 708 937 54 (500) 81 23198
458 438 63 (500) 47107 33 612 354 725 720 97 81 633 82
48058 404 87 48058 404 87 48058 404 87 48058 404 87 48058 404 87
393 673 778 98 872 832
53055 (500) 207 408 621 805 51367 44 91 225 (500)
618 768 (1000) 835 982 25027 167 361 757 23014 17 81
10001 114 281 (1000) 502 72 422 422 (500) 789 34 21588 267
410 627 64 870 910 (500) 445 630 839 872 304 14 42221
310 633 884 916 62218 635 76 812 20 63717 102 205 34 594
610 44 (500) 767 202 74 (1000) 88 925 47 67230 45 316 (1000)
610 44 (500) 89 1500 (500) 410 85 845 820 63007 28 281 87 630
950 76 (500) 85 6704 (1000) 234 326 517 876 (5000)
70014 25 180 622 (1000) 372 419 625 72 753 7109 273
494 653 80 (500) 72017 76 (1000) 270 85 626 74 946 73072
216 27 320 721 48 (1000) 95 912 65 24053 (5000) 105 518 23
44 (500) 606 14 72 74 87 714 81 217 63 (500) 23093 272
350 444 (500) 690 806 31 (5000) 88 55 939 72201 335 945
(500) 61 72061 105 231 (500) 235 654 720 927 81 633 82
329 39 439 625 43 934 65 73122 (1000) 69 87 83 313 39 453
64 67 690 709 684 79 (1000)
200242 689 681 (1000) 789 801 7 18333 498 765 (500) 71
821 91 978 20259 120 289 322 414 692 638 895 895 81329
279 32 308 424 83 95 781 (500) 841 43 57 6703 184 3309
410 627 64 870 910 (500) 445 630 839 872 304 14 42221
310 633 884 916 62218 635 76 812 20 63717 102 205 34 594
610 44 (500) 767 202 74 (1000) 88 925 47 67230 45 316 (1000)
610 44 (500) 89 1500 (500) 410 85 845 820 63007 28 281 87 630
950 76 (500) 85 6704 (1000) 234 326 517 876 (5000)
70014 25 180 622 (1000) 372 419 625 72 753 7109 273
494 653 80 (500) 72017 76 (1000) 270 85 626 74 946 73072
216 27 320 721 48 (1000) 95 912 65 24053 (5000) 105 518 23
44 (500) 606 14 72 74 87 714 81 217 63 (500) 23093 272
350 444 (500) 690 806 31 (5000) 88 55 939 72201 335 945
(500) 61 72061 105 231 (500) 235 654 720 927 81 633 82
329 39 439 625 43 934 65 73122 (1000) 69 87 83 313 39 453
64 67 690 709 684 79 (1000)
200242 689 681 (1000) 789 801 7 18333 498 765 (500) 71
821 91 978 20259 120 289 322 414 692 638 895 895 81329
279 32 308 424 83 95 781 (500) 841 43 57 6703 184 3309
410 627 64 870 910 (500) 445 630 839 872 304 14 42221
310 633 884 916 62218 635 76 812 20 63717 102 205 34 594
610 44 (500) 767 202 74 (1000) 88 925 47 67230 45 316 (1000)
610 44 (500) 89 1500 (500) 410 85 845 820 63007 28 281 87 630
950 76 (500) 85 6704 (1000) 234 326 517 876 (5000)
70014 25 180 622 (1000) 372 419 625 72 753 7109 273
494 653 80 (500) 72017 76 (1000) 270 85 626 74 946 73072
216 27 320 721 48 (1000) 95 912 65 24053 (5000) 105 518 23
44 (500) 606 14 72 74 87 714 81 217 63 (500) 23093 272
350 444 (500) 690 806 31 (5000) 88 55 939 72201 335 945
(500) 61 72061 105 231 (500) 235 654 720 927 81 633 82
329 39 439 625 43 934 65 73122 (1000) 69 87 83 313 39 453
64 67 690 709 684 79 (1000)
200242 689 681 (1000) 789 801 7 18333 498 765 (500) 71
821 91 978 20259 120 289 322 414 692 638 895 895 81329
279 32 308 424 83 95 781 (500) 841 43 57 6703 184 3309
410 627 64 870 910 (500) 445 630 839 872 304 14 42221
310 633 884 916 62218 635 76 812 20 63717 102 205 34 594
610 44 (500) 767 202 74 (1000) 88 925 47 67230 45 316 (1000)
610 44 (500) 89 1500 (500) 410 85 845 820 63007 28 281 87 630
950 76 (500) 85 6704 (1000) 234 326 517 876 (5000)
70014 25 180 622 (1000) 372 419 625 72 753 7109 273
494 653 80 (500) 72017 76 (1000) 270 85 626 74 946 73072
216 27 320 721 48 (1000) 95 912 65 24053 (5000) 105 518 23
44 (500) 606 14 72 74 87 714 81 217 63 (500) 23093 272
350 444 (500) 690 806 31 (5000) 88 55 939 72201 335 945
(500) 61 72061 105 231 (500) 235 654 720 927 81 633 82
329 39 439 625 43 934 65 73122 (1000) 69 87 83 313 39 453
64 67 690 709 684 79 (1000)
200242 689 681 (1000) 789 801 7 18333 498 765 (500) 71
821 91 978 20259 120 289 322 414 692 638 895 895 81329
279 32 308 424 83 95 781 (500) 841 43 57 6703 184 3309
410 627 64 870 910 (500) 445 630 839 872 304 14 42221
310 633 884 916 62218 635 76 812 20 63717 102 205 34 594
610 44 (500) 767 202 74 (1000) 88 925 47 67230 45 316 (1000)
610 44 (500) 89 1500 (500) 410 85 845 820 63007 28 281 87 630
950 76 (500) 85 6704 (1000) 234 326 517 876 (5000)
70014 25 180 622 (1000) 372 419 625 72 753 7109 273
494 653 80 (500) 72017 76 (1000) 270 85 626 74 946 73072
216 27 320 721 48 (1000) 95 912 65 24053 (5000) 105 518 23
44 (500) 606 14 72 74 87 714 81 217 63 (500) 23093 272
350 444 (500) 690 806 31 (5000) 88 55 939 72201 335 945
(500) 61 72061 105 231 (500) 235 654 720 927 81 633 82
329 39 439 625 43 934 65 73122 (1000) 69 87 83 313 39 453
64 67 690 709 684 79 (1000)
200242 689 681 (1000) 789 801 7 18333 498 765 (500) 71
821 91 978 20259 120 289 322 414 692 638 895 895 81329
279 32 308 424 83 95 781 (500) 841 43 57 6703 184 3309
410 627 64 870 910 (500) 445 630 839 872 304 14 42221
310 633 884 916 62218 635 76 812 20 63717 102 205 34 594
610 44 (500) 767 202 74 (1000) 88 925 47 67230 45 316 (1000)
610 44 (500) 89 1500 (500) 410 85 845 820 63007 28 281 87 630
950 76 (500) 85 6704 (1000) 234 326 517 876 (5000)
70014 25 180 622 (1000) 372 419 625 72 753 7109 273
494 653 80 (500) 72017 76 (1000) 270 85 626 74 946 73072
216 27 320 721 48 (1000) 95 912 65 24053 (5000) 105 518 23
44 (500) 606 14 72 74 87 714 81 217 63 (500) 23093 272
350 444 (500) 690 806 31 (5000) 88 55 939 72201 335 945
(500) 61 72061 105 231 (500) 235 654 720 927 81 633 82
329 39 439 625 43 934 65 73122 (1000) 69 87 83 313 39 453
64 67 690 709 684 79 (1000)
200242 689 681 (1000) 789 801 7 18333 498 765 (500) 71
821 91 978 20259 120 289 322 414 692 638 895 895 81329
279 32 308 424 83 95 781 (500) 841 43 57 6703 184 3309
410 627 64 870 910 (500) 445 630 839 872 304 14 42221
310 633 884 916 62218 635 76 812 20 63717 102 205 34 594
610 44 (500) 767 202 74 (1000) 88 925 47 67230 45 316 (1000)
610 44 (500) 89 1500 (500) 410 85 8

Handel und Volkswirtschaft.

Bulgarischer Anleihendienst.

Amtlich wird mitgeteilt: Gleichzeitig mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den bevollmächtigten Ministern der Entente in Sofia und der königlichen Regierung hat der Delegierte der Inhaber von Stücken der bulgarischen Anleihen von 1902, 1904 und 1907 es für gut befunden, ohne triftigen Grund Bulgarien zu verlassen, obwohl er dem diplomatischen Korps nicht angehört und in Wirklichkeit nur ein dem bulgarischen Staatsdienst zugeteilter Funktionär war.

Dieser von der Banque de Paris et des Pays-Bas ernannte Delegierte vertrat in Sofia die Interessen der französischen, englischen, russischen, deutschen, österreichisch-ungarischen und selbst bulgarischen Stücke-Besitzer und hatte insbesondere die Aufgabe, die für die oben angeführten Anleihen verpfändeten Tabak-Banderolen und -Stempel unter Verschluss zu halten, die er nach Bedürfnis der bulgarischen Finanzverwaltung überwies. Indem der Delegierte seinen Posten verliess, zog er es vor, seine eigene nicht bedrohte Person in Sicherheit zu bringen und überantwortete seinem Gehilfen die Interessen der Stücke-Inhaber sowie die Ausfolgung der Banderolen und Stempel. Als dieser Gehilfe später von den Militärbehörden verfolgt und verhaftet wurde, hörte damit auch der Dienst des Delegierten auf.

Angesichts dieser Verhältnisse und im Hinblick darauf, dass die Wirksamkeit des Delegierten sozusagen überflüssig geworden war und die Schaffung seiner Stelle angesichts des Umstandes, dass der bulgarische Staat bisher niemals die von ihm eingegangenen Verpflichtungen ausser acht gelassen, noch auch im geringsten daran gedacht hat, sie zu missachten, nicht gerechtfertigt erschien, hat die Königlich bulgarische Regierung den Beschluss gefasst, diesen eine Sinakure bedeutenden und für den Staatsschatz sehr teuren Posten aufzuheben. Sie hat die autonome Direktion der bulgarischen öffentlichen Schuld beauftragt, das gesamte Inventar einschliesslich der Schlüssel zu den Kellern, in denen die Banderolen und Stempel aufbewahrt werden, zu übernehmen und in Zukunft, wie sie es in der Zeit der Wirren, die gegenwärtig in Europa herrschen, getan hat, an Stelle des Delegierten für die regelmässige Ueberweisung der nötigen Summen an die Banque de Paris et des Pays-Bas sowie an die Zahlstellen in Berlin, London, Wien, Genf und Amsterdam, die mit dem Dienst für die Anleihen von 1902, 1904 und 1907 beauftragt sind, vorzusorgen.

Dasselbe geschieht auch bezüglich der anderen bulgarischen Staats- und Gemeindeanleihen, und zwar der 6proz. Anleihe von 1892, der 5proz. Anleihen von 1896, 1906 und 1907 und der 4 1/2proz. Anleihen von 1909 und 1910, deren Zinsscheine, sobald sie fällig werden, rechtzeitig den ausländischen Banken von derselben autonomen Direktion auf Grund des ihr durch das Organisationsgesetz vom 16.29. März 1912 übertragenen Mandats überwiesen werden, wobei kein Unterschied zwischen verpfändeten und nicht verpfändeten Anleihen gemacht wird.

Das Statut gibt der Direktion der öffentlichen Schuld auch die Befugnis, jederzeit über die gesamten jährlichen Einnahmen des Königreiches zu verfügen, um sie bis zu dem für die Amortisierung der bulgarischen Anleihen erforderlichen Beträge zu verwenden. Dadurch ist sie in die Lage versetzt, das tadellose Funktionieren des Dienstes für die Amortisierung der bulgarischen Anleihen sicherzustellen und über die Interessen der auswärtigen Besitzer von Obligationen, öffentlichen Fonds und anderer bulgarischer Schuldtitle zu wachen.

Die „Frankf. Ztg.“ gibt hierzu mehrere Erläuterungen:

Die sog. Tabakanleihe von 1902 belief sich auf 106 Mill. Lewa verzinsbar mit 5%, war abgeschlossen mit der Russischen Staatsbank und der Banque de Paris et des Pays-Bas in Paris und sichergestellt durch Tabaksteuern. Dieselben Steuern sowie die Stempelsteuer sollten auch die Anleihen von 1904 (100 Mill. Lewa, 5proz. Zins) und 1907 (145 Mill. Lewa, 4 1/2proz. Zins), die in der gleichen Weise abgeschlossen waren, sichern. Das Aufsichtsrecht des französischen Delegierten beruhte auf vertraglichen Abmachungen. Da dieser seinen Posten verlassen hat, blieb der bulgarischen Regierung nichts anderes übrig, als ihrerseits einzugreifen. Nach dem Krieg wird natürlich die ganze Frage neu geregelt werden müssen, zumal es für die Bewertung einer Anleihe nicht gleichgültig ist, ob sie besondere Sicherheiten aufzuweisen hat.

Deutschland.

Deutscher Handelsverkehr mit Russland. Die Amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern, die vor kurzem zur Neubelebung und Förderung des

Handelsverkehrs zwischen Deutschland und dem besetzten Gebiete Russlands begründet worden ist, hielt am 29. Oktober unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienrats Aronsohn (Bromberg) in den Räumen der Handelskammer zu Berlin ihre zweite Vertreterversammlung ab. Die Organisation wurde von den zahlreich vertretenen Handelskammern aus allen Teilen Deutschlands als im dringenden Interesse von Industrie, Handel und Gewerbe, liegend anerkannt und dankbar begrüsst. Neben den an der Gründung beteiligten Handelskammern — Berlin, Breslau, Bromberg, Danzig, Graudenz, Oppeln, Posen, Thorn — sind bisher bereits 14 weitere, nämlich die Handelskammern zu Allenstein, Elbing, Frankfurt a. M., Gollach, Halle, Hamburg, Insterburg, Königsberg, Mainz, München, Plauen, Schweidnitz, Stettin, Wiesbaden — der Handelsstelle beigetreten; der Beitritt einer grossen Anzahl anderer Kammern ist in Aussicht gestellt. Die Direktion der Handelsstelle hat ihre Geschäftsräume in Warschau, im Gebäude der Finanzverwaltung, Rymska 5, bereits bezogen.

Russland.

Wirtschaftliches aus Russland. Die russische Eisen- und Stahlerzeugung betrug in den ersten sieben Monaten dieses Jahres rund 23 Millionen Pud gegen 20,9 Millionen in der entsprechenden Zeit 1914. Der Hauptteil der Mehrerzeugung entfällt auf die Staatswerke im Ural, deren Erzeugung vom Januar bis Juli von 1,7 bis 2,6 Millionen Pud gestiegen ist. Nach den einzelnen Eisensorten verteilt sich die Produktion wie folgt: Dacheisen 5,8 Millionen (+ 292.000), Handelseisen 4,8 Millionen (+ 262.000), Eisenbahnschienen 3,8 Millionen (+ 600.000), Draht 859.000 (+ 272.000) Pud. An Roh Eisen wurden in der gleichen Zeit 31,7 Millionen (i. V. 31,3) Pud gefördert. Was Steinkohlen anbelangt, so wurden von Januar bis Juli d. J. 40,1 Millionen gewonnen, d. i. um 1,6 Millionen Pud weniger als im Vorjahre. Mit 10,8 Millionen Pud zeigt die Salzgewinnung eine Zunahme um 830.000 Pud. In letzter Zeit haben die Platinpreise in Russland eine außerordentliche Steigerung erfahren. Gegenwärtig werden für das Pud 50.000 Rubel gezahlt, was einer Erhöhung um 12.000 Rubel entspricht.

Die russischen Staatseinkünfte im ersten Semester 1915. „Birshevijska Wjedomosti“ vom 4. Oktober schreiben: Die Einkünfte des russischen Staates im ersten Semester 1915 haben 1.304.703.000 Rubel ausgemacht, was gegen das Vorjahr einen Rückgang von 162.916.000 Rubel ausmacht.

Der Ausfall rührt fast ausschliesslich von dem Schnapsverbot her. Das Branntweinmonopol hat nur 15.339.000 Rubel erbracht, d. h. 423.039.000 weniger als im Vorjahr. Zurückgegangen sind ferner die Erträge aus der Steuer auf Getränke um 17.038.000, die Naphthasteuer um 1.156.000, Zölle um 107.383.000 Rubel, die Einnahmen aus den Staatsbahnen um 29.453.000, Beteiligung am Ertrag der Privatbahnen um 5.158.000 Rubel usw.

Dagegen hat die Fahrkarten- und Warentransportsteuer einen erheblichen Mehrertrag geliefert, nämlich rund 81 1/2 Millionen. Die Zuckersteuer hat 15 1/2 Millionen, Post und Telegraph 10,4 Millionen, die Gewerbesteuer 2 1/4, und die Steuer auf Einkommen aus Kapitalvermögen 12,4 Millionen Rubel mehr erbracht.

Die russische Schwachstrom-Industrie im Kriege. Die „Nowoje Wremja“ vom 2. Oktober schreibt: Die russische Schwachstrom-Elektrizitäts-Industrie ist gut entwickelt, da schon seit vielen Jahren die Post- und Telegraphenverwaltung, die Marine- und Ingenieurverwaltung Telegraphen- und Signalisationsapparate ausschliesslich bei russischen Firmen bestellt, während das Eisenbahnministerium im Gegenteil sehr oft Bestellungen ins Ausland vergeben hat. Augenblicklich hat die Industrie mit Schwierigkeiten zu kämpfen wegen Mangels an Hartgummi, Eisen, Kohle und Seide für Isolationszwecke. Wegen Arbeitermangels wurde beschlossen, um Aenderung des Gesetzes über Frauen- und Kinderarbeit nachzusuchen. Es wird festgestellt, dass dank der Erleichterung der technischen Abnahmebedingungen die Leistungsfähigkeit der Fabriken um 50 v. H. gestiegen ist. Notwendig wäre noch die Rückkehr der Qualitätsarbeiter und Fachleute aus dem Heere. Während des Krieges sind eine ganze Anzahl neuer Betriebszweige aufgenommen worden. So fertigt jetzt die russische Gesellschaft „Siemens & Halske“ Röntgen-Apparate an, die von besserer Qualität sind als die ausländischen. Ausserdem beschäftigen sich zwei Firmen mit der Anfertigung von Meßapparaten, die früher nur im Ausland hergestellt wurden. Auch die Anfertigung von Kleinmotoren von 1/4-1/2 HP., die früher wegen des mangelnden Zollschatzes unwirtschaftlich war, ist in Angriff genommen.

Wichtige Finanzoperation in der russischen Gummifabrikation. Ein grosser Teil der Aktien der Gesellschaft zur Herstellung und zum Handel von Gummifabrikaten „Bogatyr“ wurde von den beiden grössten russischen Gummifabrikanten aufgenommen. Die Gesellschaft der Russisch-Amerikanischen Gummifabrikation „Treugolnik“ erwarb Aktien in der Höhe von 6 Mill. Rbl. und die Franko-Russische Gummifabrikation „Prowodnik“ Aktien in Höhe von 2 1/2 Mill. Rbl. Das gesamte Aktienkapital des „Bogatyr“ beträgt 9.238.000 Rbl. Finanziert wird das neue Unternehmen der beiden Gesellschaften von der Unionbank in Moskau.

Die Russisch-französische Bank in Petersburg erwarb gemeinsam mit zwei Moskauer Bankhäusern von dem Zuckerindustriellen Brodski den grösseren Teil der Anteilsscheine der Gesellschaft der Zucker-

raffinadenfabriken Gebr. Tereschtschenko für den Preis von 9 Mill. Rbl. Die restierenden Anteilsscheine sind in Händen der Russisch-asiatischen Bank.

Kriegsgewinne russischer Rüstungsfabriken. Die Gesellschaft der Tulaer Kupferwalzwerke und Patronenfabriken zahlt für das Geschäftsjahr 1914 65 Rbl. gegen 31 Rbl. i. V. Dividende. Die Ausschüttung einer so erheblichen Dividende war möglich, obgleich die Abschreibungen um das Dreifache die in den Vorjahren üblichen übertrafen.

Russland als Bittsteller in Amerika. Paris, 2. November, (Eigener Drahtbericht der „Voss. Ztg.“). In New York schweben Verhandlungen zur Unterbringung von hundert Millionen Dollars 7proz. russische Schatzwechsel.

Der Ausweis der Russischen Staatsbank vom 5. November bietet im Vergleich mit dem der Vorwoche folgendes Bild (in Mill. Rbl.):

	Aktiva:	29.10.	21.10.
Bestand an Gold	1608,6	1598,2	
Gold im Auslande	35,3	35,6	
Silber und Scheidemünzen	25,5	24,6	
Wechsel	417,9	210,8	
Kurzfristige Schatzscheine	3119,3	3140,0	
Vorschüsse, sichergestellt durch Wertpapiere	582,5	611,1	
Vorschüsse, sichergestellt durch Waren	100,8	98,2	
Vorschüsse an Anstalten des kleinen Kredits	103,5	105,4	
Vorschüsse an Landwirte	23,0	23,2	
Vorschüsse an Industrielle	10,0	10,1	
Guthaben bei den Filialen der Bank	409,9	288,0	
Passiva:			
Betrag der umlaufenden Noten	5053,6	5010,8	
Bankkapital	55,0	55,0	
Einlagen	26,7	27,0	
Laufende Rechnung des Staatsschatzes	206,7	220,0	
Laufende Rechnung der Privaten	807,3	824,8	

Die Deckung der Noten durch das im Inlande befindliche Gold berechnet sich danach auf 31,7 pCt. gegen 31,9 in der Vorwoche.

Moskau-Windau-Rybinsk-Eisenbahn. Diese Eisenbahn vereinnahmte im Juli d. J. 2.975.597 Rubel, gegen 2.617.374 Rubel im gleichen Monat des Vorjahres. Das Ergebnis während der ersten 7 Monate des laufenden Jahres bezifferte sich auf 19.531.850 Rubel, gegen 20.399.232 Rubel in der entsprechenden Zeit 1914.

Schätzung der russischen Zuckerernte. Die Anbaufläche der Zuckerrüben betrug im laufenden Jahre 667.000 Dessjatinen gegen 697.000 in 1914. Man veranschlagt den diesjährigen Ernteertrag auf 733,6 Mill. Pud gegen 755 Mill. Pud im Vorjahre. Die Zahlen des Königreichs Polen sind hier nicht eingerechnet.

Allgemeines.

Die englische Farbstoff-Industrie. Professor Mollwo Perkin sprach, laut „Morning Post“ vom 29. 10. in Bradford, über die Zukunft der britischen Farbstoff-Industrie. Auch Amerika sei sehr schwer getroffen und baue eine eigene Farbstoff-Industrie auf. Wenn auch England den deutschen Chemikern hoffentlich für immer verschlossen sei, so würden die Vereinigten Staaten sie doch mit offenen Armen empfangen. Es würden also dort wahrscheinlich deutsche Firmen mit amerikanischen Namen gegründet werden. Wenn England diese Chemikalien als amerikanische Waren importiere, so würde es tatsächlich deutsche Chemikalien einführen.

Japan, Russland und Italien studieren auch Mittel und Wege, um sich mit Farbstoffen zu versorgen. Der grosse chinesische Markt stünde offen. Wenn England aber nicht vorbereitet sei, würden die Deutschen ihn wieder beschlagnehmen, oder er würde an Amerika oder Japan fallen.

Die Farbstoff-Industrie in England müsse noch viel weiter ausgebaut werden. Deutschland sei organisiert und habe viele Forschungsschemiker. Englands müsse erst anfangen zu organisieren und Chemiker ausbilden. Die Regierung müsse helfen durch Schutzzölle und ein Ausfuhrverbot von Rohmaterialien nach Deutschland oder durch Einführung von Ausfuhrzöllen auf die Rohstoffe. Das allein genüge aber noch nicht. Frankreich habe auf Farbstoffe einen Einfuhrzoll gelegt, habe aber die Kohlensteer-Industrie nicht entwickeln können.

Der englische Farbstoff-Fabrikant habe gegenwärtig genug zu tun, ohne die Anfertigung von synthetischem Indigo aufzunehmen, die Regierung solle deshalb den indischen Pflanzern eine Garantie geben und anordnen, dass alle blauen Uniformen auf eine Anzahl von Jahren hinaus mit natürlichem Indigo zu färben seien und den Verbrauch synthetischen Indigos verbieten.

Japan an der Arbeit. Dass die rührigen Japaner die durch den europäischen Krieg für sie geschaffene Konjunktur eifrig ausnützen, ist schon durch vielerlei Einzelheiten bewiesen worden. Gegenwärtig wird gemeldet, dass von den Japanern eine mandchurisch-mongolische Bank mit 10 Millionen Yen Kapital gegründet worden sei. Sie hat das Recht, Obligationen im zehnfachen Betrage des Grundkapitals auszugeben.

Der Kursrückgang der 3proz. französischen Rente setzt sich unaufhaltsam fort. Während noch in der vorigen Woche ein Kurs von 68,15 notiert wurde, ist die Rente jetzt allmählich bis auf 65,00 pCt. zurückgegangen. Die Kurseinbusse der Rente seit Kriegsausbruch beträgt nun annähernd 18 pCt. — Es ist wahrscheinlich, dass, abgesehen von der für den Vierverband dauernd unerfreulichen Entwicklung der Kriegslage, auch die bevorstehende Emission einer 5proz. französischen Kriegsanleihe, die — wie

schon berichtet — zu dem sehr niedrigen Kurse von 87,50 pCt. ausgegeben werden soll, ungünstig auf den Stand der französischen Rente einwirkt.

Einzahlung bulgarischer Zinsscheine. Die bulgarische Staatsschuldendirektion gibt bekannt, dass mit Rücksicht auf die aussergewöhnlichen Verhältnisse die Auszahlung der Coupons der amortisierten Titres der bulgarischen Anleihen bis auf weiteres nur in Sofia in Francs, in Berlin und in Hamburg in Mark zum Kurse von 81 M. für 100 Francs, in Wien und in Budapest in Kronen zum Kurse von 95,20 Kronen für 100 Francs erfolgen wird. An allen anderen Orten werden die Zahlungen nach Wiederherstellung normaler Verhältnisse erfolgen.

Börse.

Fonds.

Berlin, 9. November. Die Berliner Börse zeigte heute geringe Unternehmungslust. Die Kurse waren nicht einheitlich. Deutsche Anleihen blieben fest. Am Rentenmarkte waren 4 1/2proz. Japaner gefragt, auch 1902 Russen und Prioritäten fest, sämtlich auf Käufe für holländische Rechnung. Von ausländischen Devisen stellte sich Holland, nordische Plätze und Schweiz höher auch Wien etwas fester, dagegen Rubelnoten schwach.

Tägliches Geld	4 1/2 9/10
Privatdiskont	4 1/8 9/10
Rubelnoten	161,25

Amsterdam, 8. November.

Scheck auf Berlin	48,02 1/2	—	48,20 1/2
„ „ London	11,05 1/2	—	11,17 1/2
„ „ Paris	39,91	—	40,40
„ „ Wien	34,00	—	34,50

Paris, 6. November.

	6.11.	5.11.
3 1/2% Französische Rente	65,00	65,05
4 1/2% Spanische äussere Anleihe	87,95	87,90
5 1/2% Russen 1906	—	—
3 1/2% Russen von 1890	—	—
4 1/2% Türken	—	—
Banque de Paris	—	—
Credit Lyonnais	—	995
Suez-Kanal	—	—
Baku	—	1170
Briansk	276	275
Lianosoff	283	282
Maltzoff-Fabriken	—	444
Le Naphte	—	—
Toula	1190	1187
Rio Tinto	1515	1510
De Beers	319,50	318
Lena Goldfields	—	—
Randmines	118	115

Liverpool, 8. November. Baumwolle. Umsatz 5.000 Ballen, Import 400 Ballen, davon — amerikanische Baumwolle.

November-Dezember 6,74, Januar-Februar 6,73.

Liverpool, 30. Oktober.

(Offizielle Notierungen).

	30.10.	23.10.
Americ. ordinary	5,86	6,20
do. good ord.	6,16	6,32
do. fully good ord.	6,38	6,54
do. low. middl.	6,58	6,72
do. fully low. middl.	6,80	6,96
do. middling	7,04	7,20
do. fully middling	7,21	7,37
do. good middling	7,38	7,52
do. fully good middling	7,54	7,70
do. middling fair	7,92	8,08
Pernam fair	7,48	7,64
do. good fair	7,90	8,06
Ceara fair	7,43	7,59
do. good fair	7,85	8,01
Egyptian brown fair	8,65	8,80
do. good fair	9,20	9,35
do. fully good fair	9,45	9,60
do. good	9,95	10,30
M. G. Broach good	6,35	6,50
do. fine	6,65	6,80
Oomra good	5,35	5,45
do. fully good	5,50	5,60
do. fine	5,65	5,75
Bengal good	4,85	4,95
do. fine	5,15	5,25
Madras Tinnivelly good	6,77	6,92

Liverpool, 30. Oktober.

	D. W.	L. W.
Wochenumsatz	59,320	67,150
do. von amerik. Baumwolle	44,130	50,300
Gesamter Export	4,630	1,533
do. Import	78,024	89,228
do. von amerik. Baumwolle	65,659	76,810
Gesamter Vorrat	919,500	943,200
do. von amerik. Baumwolle	677,030	699,000
do. von ägypt. Baumwolle	86,180	79,940

Deutsches Theater in Lodz.

Przeglądowa-Strasse Nr. 18.

Direktion WALTER WASSERMANN.

Heute, Mittwoch, den 10. November: Keine Vorstellung.
Morgen, Donnerstag, den 11. November: Erstauflührung:

„Die fittliche Forderung“.

Romäne in 1 Akt von Otto Erich Hartleben

Darauft:

„Lottchens Geburtstag“.

Auffspiel von Ludwig Thoma.

Freitag, den 12. November: Auftreten von Frau Adels

Partwig-Wassermann. Zum 4. Male:

„Die Generalprobe“.

Auffspiel in 3 Akten von A. Stowronnet.